



Universität
Basel

Departement für
Sport, Bewegung und Gesundheit



Jahresbericht DSBG



2019

Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht DSBG 2019

- 3 Editorials**
Ein Jahr mit vielen Highlights
Konsolidierung und erfolgreiche Weiterentwicklung
- 5 Das DSBG in Zahlen**
Berichtsjahr 2019
- 7 Besondere Entwicklungen**
Ein kurzer historischer Exkurs: Vom IS über das ISSW zum DSBG
Neues Departementsgebäude für das DSBG
Zwei Tenure-Track Assistenzprofessuren
- 11 Forschung**
Projekte im Bereich Sportwissenschaft
Projekte im Bereich Sport- und Bewegungsmedizin
Projekte im Bereich Bewegungs- und Trainingswissenschaft
- 25 Tagungen und Kongresse**
Renommierete Auszeichnungen und zahlreiche Keynotes
- 29 Nachwuchsförderung**
Berufung an die PH Zürich
Fünf erfolgreiche Promotionen
- 31 Studium und Lehre**
Zahlreiche Studierende und Studienabschlüsse
- 35 Departementsanlässe**
Information – Austausch – Zusammensein
- 36 Fachschaft**
Ein Jahr geprägt von Veränderungen
- 37 Alumni**
Zwei Fragen an zwei Alumni DSBG Board-Mitglieder
- 38 Publikationen 2019**
Gesamtliste aller drei Forschungsbereiche

Ein Jahr mit vielen Highlights



Prof. Dr. Uwe Pühse
Departementsvorsteher

Liebe Leserinnen und Leser

In einem intensiven Berufsalltag gerät es häufig zu kurz, über die geleistete Arbeit zu berichten, und zu informieren, welche Entwicklungen und Errungenschaften aus der erbrachten Arbeit hervorgegangen sind. «Tue Gutes und rede darüber», raten deshalb auch die Kommunikationsexperten. Am DSBG haben in jüngster Vergangenheit sehr viele berichtenswerte Entwicklungen stattgefunden, so dass zunehmend das Bedürfnis entstand, «darüber zu reden» und der interessierten Öffentlichkeit einen Einblick zu geben, womit sich das Departement beschäftigt und was in diesem Zusammenhang entstanden ist.

Und somit liegt nun erstmals – im 98sten Jahr des Bestehens unserer Institution – ein ausführlich dokumentierter Jahresbericht vor Ihnen, der Sie mit den Schwerpunkten und Leistungen des DSBG überblicksartig vertraut machen soll.

Unter den besten 100 Hochschul-Sportinstituten

2019 war für unser Departement ein sehr erfolgreiches und ereignisreiches Jahr: Allem voran zählte das Shanghai-Ranking das DSBG zu den 100 besten universitären Sportinstituten weltweit. Diese Auszeichnung ist zweifellos eine Folge der zahlreichen und hochrangigen Publikationen sowie der substanziellen Drittmittelinwerbungen der drei Lehr- und Forschungsbereiche unseres Departements.

Departementsneubau

Ein Grossereignis von herausragender Bedeutung war die Grundsteinlegung zum neuen Departementsgebäude am 20. September 2019. In Anwesenheit von Regierungsrätin Monika Gschwind (BL), Regierungsrat Dr. Conradin Cramer (BS), Rektorin Prof. Dr. Andrea Schenker-Wicki, Universitätsratspräsident Dr. Ulrich Vischer, Verwaltungsdirektor Christoph Tschumi, Dekan Prof. Dr. Primo Schär sowie zahlreichen Persönlichkeiten aus Politik, Universität und öffentlichem Leben feierten wir bei herrlichem Sommerwetter die Grundsteinlegung für den Departementsneubau auf basellandschaftlichem Boden.

Erfolgreiche Weiterentwicklungen

Wichtige Schritte erfolgten auch in der Organisationsentwicklung am DSBG. Unter professioneller Begleitung wurden Prozesse eingeleitet mit dem Ziel, organisatorische Abläufe und personelle Zuständigkeiten neu zu strukturieren und so die Aufgaben auf mehrere Schultern zu verteilen.

Eine wesentliche Errungenschaft ist in diesem Zusammenhang die Erstellung eines Strukturberichts für die erste vollamtliche Professur im Bereich Bewegungs- und Trainingswissenschaft am DSBG. Der Bericht liefert die Grundlage für die Besetzung dieser Professur, die mit Einzug in den Neubau zum Herbstsemester 2021 erfolgen soll.

Ausserdem wurden namhafte Institutionen wie die UNESCO auf die Arbeit am DSBG aufmerksam, was zur Verleihung einer UNESCO Professur für «Physical Activity and Health in Educational Settings» führte – dem ersten UNESCO Lehrstuhl an der Universität Basel. Co-Chair und Partner seit vielen Jahren ist dabei die Nelson Mandela Universität in Port Elizabeth, Südafrika.

Diese und viele weitere im folgenden Bericht erwähnte Entwicklungen wären nicht denkbar ohne das grosse Engagement unserer Mitarbeitenden in Forschung und Lehre, in der sportpraktischen Ausbildung sowie im Managementbereich. Erfreulich ist auch die vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit dem Dekanat der Medizinischen Fakultät sowie mit dem Rektorat und speziell der Verwaltung und ihren einzelnen Abteilungen. Erwähnt werden muss an dieser Stelle ebenfalls die gute Kooperation mit der Fachschaft und den Studierenden, die zur positiven Atmosphäre an unserem Departement beiträgt.

Last but not least möchte ich im Namen unseres Departementes unseren zahlreichen Partnern in Forschung und Lehre – national wie auch international – für die exzellente Zusammenarbeit danken.

2019 war ein erfreuliches Jahr für das DSBG!
Doch lesen Sie selber auf den folgenden Seiten.
Wir wünschen dabei viel Vergnügen!

Prof. Dr. Uwe Pühse

Konsolidierung und erfolgreiche Weiterentwicklung



Dr. Martina Dittler
Geschäftsführerin

Liebe Leserinnen und Leser

Es handelt sich bei dem vorliegenden Bericht um eine Premiere: den ersten Jahresbericht des Departements für Sport, Bewegung und Gesundheit.

Das Departement – kurz DSBG – kann inzwischen auf eine lange und mitunter sehr bewegte Geschichte zurückblicken. Hierüber informieren wir Sie gerne im Rahmen eines kleinen historischen Exkurses auf Seite 7–8. Wie Sie sehen werden, kann in der zeitlichen Periode ab 2006 von der grössten substanziellen Weiterentwicklung in Lehre und Forschung gesprochen werden. Diese reicht bis in die Gegenwart herein und bestimmte auch das Jahr 2019.

Und so kann unser Departement in Bezug auf den Berichtszeitraum 2019 wieder auf ein sehr intensives Jahr zurückblicken, in dem wir Erreichtes konsolidieren, uns in Lehre und Forschung weiterentwickeln und die notwendigen Planungen für unsere Zukunftsprojekte erfolgreich vorantreiben konnten. Mehr dazu lesen Sie im Kapitel Besondere Entwicklungen ab Seite 7.

Studierende

Alle Bachelor- und Masterstudierenden und -Studiengänge werden vollumfänglich durch das Management des DSBG betreut, organisiert und administriert – von der Aufnahmeprüfung bis hin zur Zeugnisverleihung. Das DSBG erfreute sich in 2019 anhaltend hoher Studierendenzahlen. Im Herbstsemester 2019 waren 553 Studierende in den Bachelor- und Masterstudiengängen «Sport, Bewegung und Gesundheit» immatrikuliert. Die Studierendenzahlen bewegen sich seit 10 Jahren über der 500er Marke auf einem konstant hohen Niveau. Ebenfalls stabil zeigten sich die Zahlen bei den Bachelor- und Masterabschlüssen 2019. Insgesamt konnten 143 Bachelor- und Masterdiplome verliehen werden. Detaillierte Ausführungen dazu finden Sie auf den Seiten 5 und 31–34.

Das Jahr 2019 stand zudem im Zeichen struktureller Weiterentwicklungen im Hinblick auf die systematische Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in Studium und Lehre am DSBG. In drei wichtigen Schritten wurden die Etablierung des «Gremium Lehre», die Verabschiedung des neuen Reglements für die Unterrichtskommission durch die Medizinische Fakultät im Dezember 2019 sowie die strukturelle Einbeziehung der Studierenden in die departementalen Gremien erfolgreich vollzogen.

78 Mitarbeitende an drei Standorten

Das Departement ist räumlich auf verschiedene Standorte verteilt: St. Jakob Arena, St. Jakob-Turm und Villa Burckhardt. Im Jahr 2019 lehrten, forschten und arbeiteten in unseren drei Lehr- und Forschungsbereichen Bewegungs- und Trainingswissenschaft, Sport- und Bewegungsmedizin und Sportwissenschaft mit angegliederter Sportpraxis sowie im Bereich Departements- und Studienmanagement insgesamt 78 Mitarbeitende im Rahmen von strukturellen Arbeitsverträgen und Drittmittelanstellungen. Die Personalausstattung des DSBG ist 2019 im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben. Sie wies damit allerdings im Hinblick auf die anhaltend hohen Studierendenzahlen sowie den rasant gestiegenen Forschungsoutput weiterhin strukturelle Defizite auf.

Nicht nur die personelle, sondern auch die dezentrale räumliche Situation des DSBG mit seinen drei Hauptstandorten im St. Jakob Areal sowie den über die Stadt Basel verteilten Unterrichtsorten für die Sportpraxis und die Vorlesungen stellt unser Departement alljährlich vor diverse Herausforderungen betrieblicher, organisatorischer und kommunikativer Art. Ausserordentlich wichtig sind deshalb solche Aktivitäten, die dem interdisziplinären und standortübergreifenden Zusammenhalt dienen. Daher gehören die informativen und zuweilen auch sehr geselligen Departementsanlässe zu den fixen Eckpfeilern in der Jahresagenda des DSBG. Lesen Sie im Kapitel Information – Austausch – Zusammensein auf Seite 35, was sich diesbezüglich im Jahr 2019 getan hat.

Stabile strukturelle Finanzen und steigende Drittmittelinwerbung

Das DSBG kann auf eine solide jährliche Finanzierung bauen. Im Jahr 2019 betrug der Finanzierungsbeitrag durch die Universität Basel rund 5.7 Mio. CHF. Die Universitätsmittel deckten strukturelle Personalmittel im Umfang von 4.75 Mio. CHF, Betriebsmittel im Umfang von 0.6 Mio. CHF sowie Investitionsmittel im Umfang von 0.35 Mio. CHF ab.

Eine Erfolgsgeschichte ist zweifellos die Drittmittelinwerbung am DSBG, die seit 2017 von allen drei Lehr- und Forschungsbereichen – insbesondere auch im kompetitiven Bereich – substantiell gesteigert werden konnte. Spezifischere Angaben zu den Zahlen finden Sie auf Seite 5 und thematisch eintauchen in unsere laufenden Forschungsprojekte können Sie in der Rubrik Forschung ab Seite 11.

Wir wünschen eine angenehme Lektüre und besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage und auf Social Media!

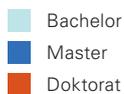
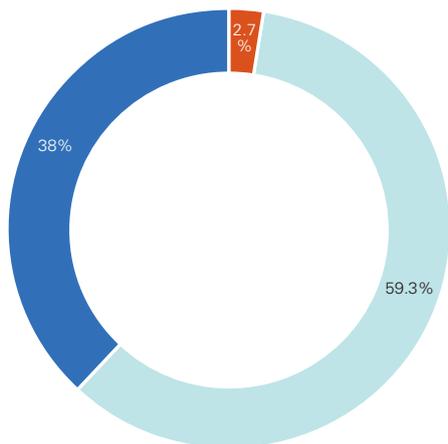
Dr. Martina Dittler

Das DSBG in Zahlen

Berichtsjahr 2019

Studierende

2019 verteilten sich die 553 immatrikulierten Studierenden prozentual wie folgt auf Bachelor, Master und Doktorat:



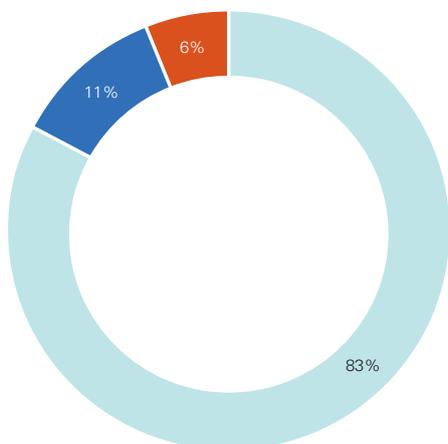
Bachelor- und Masterabschlüsse

Die Absolvierendenzahlen sind ebenfalls seit vielen Jahren stabil. 2019 verlieh das DSBG im Namen der Medizinischen Fakultät insgesamt 143 Bachelor- und Masterdiplome. Eine Übersicht der letzten 10 Jahre:



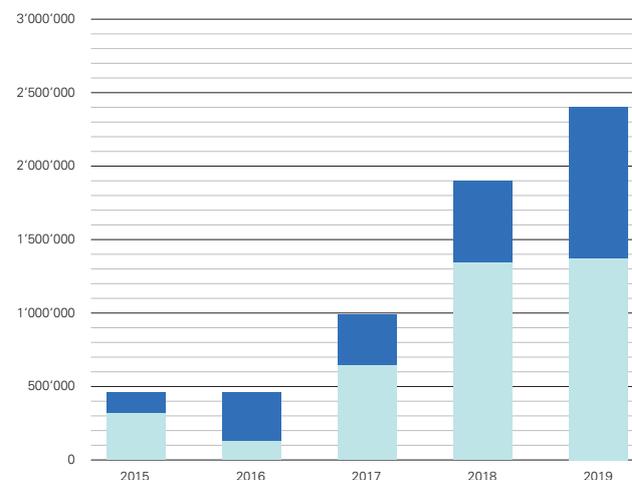
Finanzierung durch die Universität

Der strukturelle Finanzierungsbeitrag der Universität Basel betrug im Jahr 2019 rund 5.7 Mio CHF. Prozentuale Aufteilung in Personalmittel, Betriebsmittel und Investitionen:



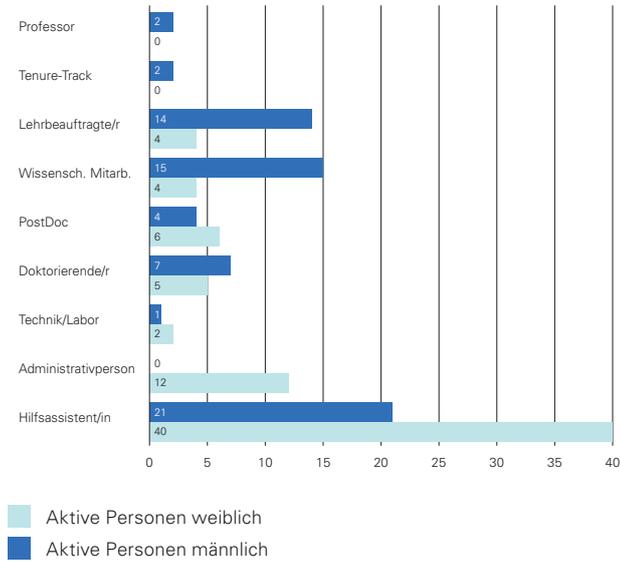
Substantielle Drittmittelinwerbung

Der Anstieg der Drittmittelinwerbung in allen Forschungsbereichen ist substantiell. Eine Übersicht der letzten 5 Jahre:



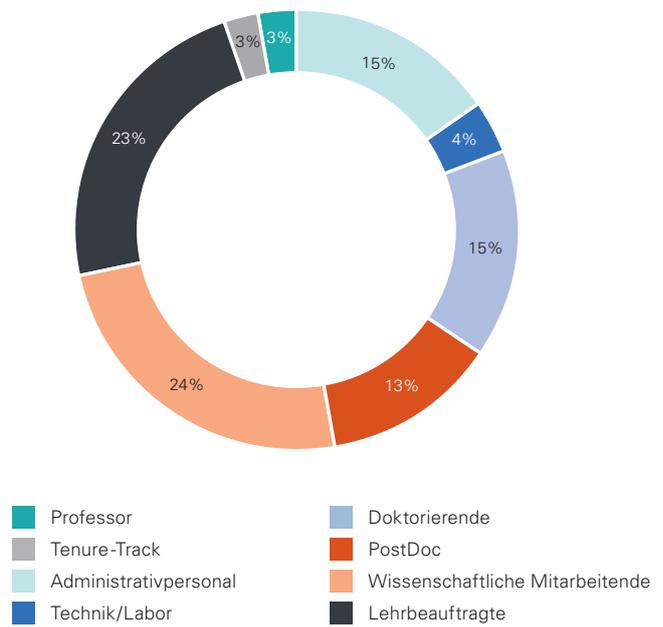
78 Mitarbeitende und viele HiWis

Unsere Lehrenden und Forschenden werden an den verschiedenen Stand- und Studienorten des DSBG durch eine Vielzahl an engagierten studentischen Hilfsassistenten unterstützt.



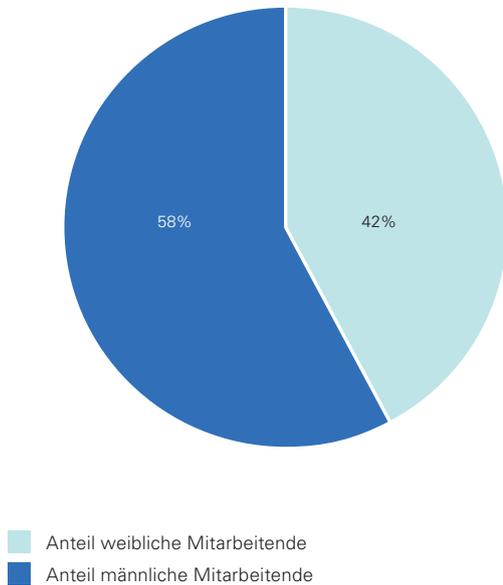
Prozentuale Verteilung nach Personalkategorie (ohne Hilfsassistenten)

Die prozentuale Verteilung der festangestellten Mitarbeitenden in die verschiedenen Personalkategorien stellt sich wie folgt dar:



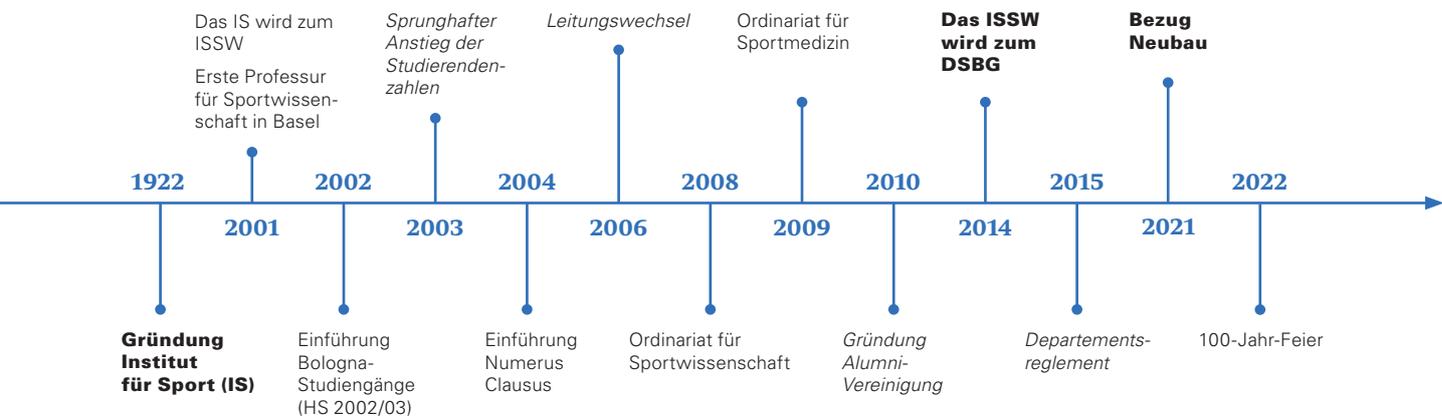
Geschlechterverhältnis gesamt (ohne Hilfsassistenten)

Das Verhältnis von weiblichen und männlichen Mitarbeitenden am DSBG stellt sich folgendermassen dar (Detailansicht siehe oben links):



Besondere Entwicklungen

Ein kurzer historischer Exkurs: Vom IS über das ISSW zum DSBG



Im Jahre **1922** wurde das Institut für Sport (IS) der Universität Basel als Teil der Medizinischen Fakultät gegründet und ist somit die älteste universitäre Ausbildungsstätte für das Fach Sport in der Schweiz. Anfänglich wurde als Abschluss das Eidgenössische Turn- und Sportlehrerdiplom I vergeben, später im Jahr **1973** kam das Diplom II hinzu.

Ursprünglich bestand der Auftrag des IS darin, Sportlehrpersonen für die Schule auszubilden. Insgesamt wurden rund 150 Studierende in Theorie und Sportpraxis unterrichtet. Personell funktionierte das IS mit sehr wenigen festangestellten Mitarbeitenden und einer im Vergleich hohen Anzahl an externen Lehrbeauftragten, die vornehmlich aus dem Schulbereich (Gymnasiallehrpersonen) stammten. Im Vordergrund stand damals die Lehre, über weite Strecken hinweg bestand sogar ein Forschungsverbot.

Im Jahre **1992** erweiterte sich die akademische Personalstruktur des IS geringfügig durch die Berufung eines stellvertretenden Institutsvorstehers. Dadurch ergab sich die erste Aufgabentrennung in einen medizinisch-trainingswissenschaftlichen und einen sportpädagogisch-didaktischen Schwerpunkt, was die Weiterentwicklung sowie den schrittweisen Aufbau der Forschung erlaubte. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Kinder- und Jugendsportforschung. Langsam stieg auch die Akzeptanz des Faches an der Universität Basel. Ein Indiz hierfür war die Umbenennung des IS in Institut für Sport und Sportwissenschaften (ISSW). Im Jahre **2001** wurde erstmalig eine Professur für Sportwissenschaft in Basel geschaffen, aus der **2008** das erste Ordinariat am ISSW entstand.

Im Herbstsemester **2002** vollzog das ISSW als eines der ersten Institute an der Universität Basel die Einführung der Bologna-Studiengänge. Mit der parallelen Führung von auslaufenden Turn- und Sportlehrerdiplomstudiengängen und neuen Bachelor- und Masterstudiengängen BSc / MSc Sport und Sportwissenschaften sowie rasant steigenden Studierendenzahlen befand sich das ISSW in einer bewegten Phase des Übergangs. Eine Aufnahmebegrenzung (Numerus Clausus) auf 100 Studierende pro Jahr musste eingeführt werden.

Genau in dieser Zeit wurde die Universität Basel aufgrund von Finanzknappheit zu einschneidenden Sparmassnahmen gezwungen («Portfoliobereinigung»). Zahlreiche Fächer – auch der Sport bzw. die Sportwissenschaften – wurden dahingehend überprüft, ob sie weiterhin Bestand im universitären Studienangebot haben sollten. Das ISSW wurde daraufhin analysiert, ob es den wissenschaftlichen Kriterien der Universität genügt. Hearings wurden durchgeführt und internationale Gutachten eingeholt, die nach anfänglich anders lautenden Signalen und anschliessenden harten Verhandlungen den Fortbestand des Instituts in der Medizinischen Fakultät bestätigten. Das ISSW blieb somit an der Universität Basel, allerdings verbunden mit dem Auftrag, seine Strukturen grundlegend zu überarbeiten und die Voraussetzungen für einen deutlichen Ausbau der Forschungsaktivitäten zu schaffen. Diesem Auftrag folgend wurde unter neuer Leitung und mit der Einrichtung einer Geschäftsführung im Jahre **2006** innerhalb des ISSW eine vollständige Reorganisation in personeller, finanzieller, organisatorischer und curriculärer Hinsicht vollzogen. Wesentliche Bestandteile der Reorganisation waren die Reduktion der hohen Anzahl an Lehrbeauftragten, die Schaffung von festen Stellen für den Mittelbau, die Förderung des akademischen Nachwuchses, die Überarbeitung der Curricula sowie die Neustrukturierung sämtlicher administrativer Abläufe.

Mit dem Thema «Körperliche Aktivität und Gesundheit im Lebensverlauf» wurde ein klares Profil für die Lehre und Forschung definiert. Und so entstanden einerseits die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge «Sport, Bewegung und Gesundheit», andererseits folgte der Aufbau von Forschungsk Kooperationen innerhalb der Universität Basel sowie national und international, was zu einer deutlichen Steigerung des wissenschaftlichen Outputs und der Akquirierung von grösseren Forschungsprojekten mit entsprechenden Drittmitteln führte.

Diese Weiterentwicklung des DSBG in Lehre und Forschung ab **2006** reicht hinein bis in die Gegenwart und umfasst konkret folgende Aspekte:

- Planung und Bezug des St. Jakob-Turms als zusätzlicher Standort (2008/2009)
- Die Etablierung eines Doktorats in den Sportwissenschaften (PhD / Dr. sc. med.) (per Herbstsemester 2008)
- Die Schaffung eines Ordinariats für Sportmedizin inklusive Ausstattung aus institutseigenen Finanzmitteln (2009)
- Der Ausbau des wissenschaftlichen Mittelbaus im Lehr- und Forschungsbereich Bewegungs- und Trainingswissenschaft (2012)
- Die Schaffung von zwei zusätzlichen Nachwuchs-Professorenstellen (TTAP) inklusive Ausstattung in den Bereichen «Präventive Sportmedizin und Systemphysiologie» (2015) und «Sport und Psychosoziale Gesundheit» (2016)
- Die Aufwertung des Instituts für Sport und Sportwissenschaften zum Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit DSBG (per 01.01.2014)
- Die Umsetzung einer von langer Hand vorbereiteten Planung für ein eigenes Departementsgebäude, inklusive Sporthalle, und damit die dringend benötigte Schaffung geeigneter Studienbedingungen und Voraussetzungen für eine hochstehende Lehre und Forschung

Das Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit hat sich von einer ehemals klassischen Sportlehrerausbildungsstätte zu einer leistungsfähigen, professionell und effizient organisierten sportwissenschaftlichen, trainingswissenschaftlichen und sportmedizinischen Lehr- und Forschungseinrichtung gewandelt. Mit weit mehr als 500 Studierenden zählt das DSBG zu den grössten Ausbildungseinrichtungen für Sportwissenschaft in der Schweiz und ist mit seinem Schwerpunkt «Körperliche Aktivität und Gesundheit im Lebensverlauf» an der Medizinischen Fakultät der Universität Basel als eines von fünf Departementen fest verankert. Im Ranking gehört es mittlerweile zu den 100 besten Instituten seiner Art weltweit.

Organisationsplan DSBG (ab 2017)



Neues Departementsgebäude für das DSBG

Das Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit erhält ein eigenes Gebäude, welches zurzeit neben der St. Jakobshalle entsteht. Nach den Aushubarbeiten im Frühjahr 2019 fand am 20. September in feierlichem Rahmen die symbolische Grundsteinlegung statt. Über hundert Gäste aus Politik, Verwaltung und Universität verfolgten die Zeremonie für den ersten Neubau der Universität Basel auf Boden des Kantons Basel-Landschaft.

Der Neubau stellt einen enorm wichtigen Schritt für das DSBG dar: Zum einen deckt er den Raumbedarf, der durch die hohe Anzahl an Studierenden und das Wachstum der drei Lehr- und Forschungsbereiche in den vergangenen Jahren entstanden ist; zum anderen wird darin das Departement, welches heute auf mehrere Räumlichkeiten in und um die St. Jakobshalle verteilt ist, an einem Ort zusammengeführt.

Mit einer Geschossfläche von rund 8'700 Quadratmetern bietet der Neubau genügend Platz für mehr als 600 Studierende und 100 Mitarbeitende. Das zweigeschossige Gebäude – mit zusätzlichem Attikageschoss auf dem Dach – umfasst einen Hörsaal, Lehr- und Lernräume, Forschungslabore, Gymnastik- und Cardio-Krafträume, Büros sowie Aufenthaltsbereiche für Studierende und Mitarbeitende. Der Lehr- und Forschungsbetrieb sowie die Verwaltung sind um einen Innenhof gruppiert. Gegen Norden entsteht auf Niveau des Untergeschosses eine grosse Sporthalle. Das Gebäude soll im Herbstsemester 2021 in Betrieb gehen.



Visualisierungen des Neubaus, Aussen- und Innenansicht.
(Visualisierungen: Caesar Zumthor Architekten, Stern Zürn Architekten)



Grundsteinlegung mit den Regierungsratsmitgliedern der Trägerkantone BL und BS, Frau Monica Gschwind (BL) und Dr. Conradin Cramer (BS), der Rektorin Prof. Dr. Andrea Schenker-Wicki, dem Verwaltungsdirektor Christoph Tschumi und dem Departementsvorsteher Prof. Dr. Uwe Pühse. In der Mitte hinten: Die Architekten Marco Zürn, Caesar Zumthor und Markus Stern. (Foto: Universität Basel, Dominik Plüss)

Zwei Tenure-Track Assistenzprofessuren



Prof. Dr. med. Henner Hanssen

Seit dem 1. August 2015 ist Prof. Dr. med. Henner Hanssen Tenure-Track Assistenzprofessor (TTAP) für «Präventive Sportmedizin und Systemphysiologie» am DSBG. In den vergangenen vier Jahren engagierte er sich erfolgreich in den Bereichen Forschung, Lehre und Dienstleistung, sodass 2019 sein Evaluationsprozess zur Beförderung zum Associate Professor startete. Im Juni 2019 reichte Prof. Hanssen sein Autoreferat zu Händen der Medizinischen Fakultät ein. Das abschliessende Evaluationsgespräch mit der Expertenkommission folgte im Dezember 2019. Es ist geplant, dass Prof. Dr. med. Henner Hanssen per 1. August 2020 zum Associate Professor befördert wird.



Prof. Dr. Markus Gerber

Prof. Dr. Markus Gerber wurde per 1. Februar 2016 auf die Tenure-Track Assistenzprofessur (TTAP) «Sport und Psychosoziale Gesundheit» berufen. Nach vier Jahren erfolgreicher Tätigkeit in den Bereichen Forschung, Lehre und Dienstleistung wurde der Evaluationsprozess 2019 in der Medizinischen Fakultät in die Wege geleitet. Das Evaluationsverfahren wird voraussichtlich Ende 2020 abgeschlossen sein. Es ist geplant, dass Prof. Dr. Markus Gerber per 1. Februar 2021 zum Associate Professor befördert wird.

Projekte im Bereich Sportwissenschaft

Abteilung Sport- und Gesundheitspädagogik

KaziBantu (Healthy schools for healthy communities)

Das KaziBantu-Projekt ist ein schulbasiertes Interventionsprogramm zur Gesundheitsförderung von Primarschulkindern und Lehrpersonen in sozioökonomisch benachteiligten Gegenden in Port Elizabeth, Südafrika. Es hat zum Ziel, die Praxis des Sportunterrichts zu festigen, die physische Entwicklung von Schulkindern und Lehrpersonen zu fördern und somit einen Beitrag für ein gesundes aktives Leben zu leisten. Das KaziBantu-Projekt ist fokussiert auf langanhaltende positive Veränderungen der Gesundheit, die Bewältigung vorhandener Gesundheitsprobleme und die Schaffung von Möglichkeiten für körperliche Aktivität. Dies soll durch zwei Programme erreicht werden: (1) KaziKidz und (2) KaziHealth. Zudem soll auch die Akzeptanz, Implementierung und Verbreitung der Interventionen von KaziKidz (Lehrmittel für Primarschulkinder) und KaziHealth (Gesundheitsprogramm für Lehrpersonen) analysiert und bewertet werden.

Das Projekt wird in enger Zusammenarbeit zwischen dem DSBG, der Nelson-Mandela-Universität, dem Bildungsdepartement von Port Elizabeth und dem Swiss TPH in Basel durchgeführt.

Für weitere Informationen: www.kazibantu.org

Projektleitung und Team: Prof. Dr. Uwe Pühse, Dr. Ivan Müller, Stefanie Gall, Jan Degen, Prof. Dr. Markus Gerber

Laufzeit: 2017 bis 2019

Finanzierung: Novartis Foundation, Basel

Eingeworbene Gesamtsumme: CHF 1'512'925.–

KaziBantu – Nachhaltigkeitsstudie

Die KaziBantu-Nachhaltigkeitsstudie strebt eine evidenzbasierte Dokumentation bezüglich der Durchführbarkeit einer schulbasierten Intervention zur Förderung und Aufrechterhaltung eines gesunden Lebensstils von Schulkindern und Lehrpersonen mit hohem Risiko für nicht übertragbare Krankheiten an. Sie hat zum Ziel, diese erfolgreich in benachteiligte Schulgemeinschaften in Port Elizabeth, Südafrika, einzubetten.

Die Belastung durch nicht übertragbare Krankheiten nimmt insbesondere in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen rapide zu und wird in internationalen Forschungskreisen als eine der grossen gesundheitlichen Herausforderungen gesehen. Körperliche Aktivität spielt eine wichtige Rolle bei der Prävention von nicht-übertragbaren Krankheiten; in einer Vorgängerstudie bei südafrikanischen Jugendlichen wurden diesbezüglich niedrige Werte festgestellt. Das KaziBantu-Projekt (siehe linke Spalte) hat in diesem Zusammenhang eine schulbasierte Intervention zur Förderung eines aktiven und gesunden Lebensstils von Kindern und Lehrpersonen in benachteiligten Schulsettings in Port Elizabeth entwickelt und im Jahr 2019 implementiert.

Im Folgeprojekt soll zunächst die langfristige Verbesserung und Erhaltung der gesundheitlichen Auswirkungen auf metabolische Risikofaktoren für nicht-übertragbare Krankheiten bei Hochrisiko-Kindern und -Lehrpersonen untersucht werden. Zudem soll die längerfristige Durchführbarkeit, Akzeptanz, Implementierung, Aufrechterhaltung und Verbreitung der KaziBantu Intervention in den Lehrplänen analysiert und bewertet werden.

Auch die Folgestudie wird in enger Zusammenarbeit zwischen dem DSBG, der Nelson-Mandela-Universität, dem Bildungsdepartement von Port Elizabeth und dem Swiss TPH in Basel durchgeführt.

Für weitere Informationen: www.kazibantu.org

Projektleitung und Team: Prof. Dr. Uwe Pühse, Dr. Ivan Müller, Patricia Arnaiz

Laufzeit: April 2019 bis April 2023

Finanzierung: Schweizerischer Nationalfonds (SNF)

Eingeworbene Gesamtsumme: CHF 300'925.–



Primarschulkinder der 5. Klasse in einer benachteiligten Gegend (Township Helenvale) während einer KaziKidz-Sportintervention im Mai 2019. (Quelle: Rooftop Company, Port Elizabeth, Südafrika)



Primarschulkinder der 4. Klasse in einem Township während einer KaziKidz-Sportintervention im April 2019. (Quelle: Rooftop Company, Port Elizabeth, Südafrika)

KaziPlay – Partizipative Spielplatz und Sanitär-Anlagen Intervention

In Ergänzung zum KaziBantu-Projekt fokussiert sich KaziPlay auf Spielplätze und sanitäre Anlagen zweier Partnerschulen in Port Elizabeth, Südafrika. Für das DSBG steht dabei die Bewegungs- und Gesundheitsförderung der Primarschüler*innen im Fokus. Möglicherweise haben die Kinder und Lehrer*innen vor Ort aber andere Prioritäten? KaziPlay ist deshalb partizipativ angelegt: Begleitet durch lokale Architekten fließen sowohl sportwissenschaftliche Impulse als auch Alltagswissen der Lehrpersonen in die konkrete Ausgestaltung der Intervention ein. Die so entstandenen Pläne befinden sich derzeit in der Umsetzung, ein Abschluss der Bauarbeiten ist für 2020 geplant.

Die Arbeit erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den beiden Architekten Jacques Theron (Werk_ Space) und Kevin Kimwelle (Indalo World), Partner*innen der Nelson Mandela University und den Vertreter*innen der Primarschulen Mzimhlophe und Machiu, alle aus Port Elizabeth, Südafrika.

Projektleitung und Team: Prof. Dr. Uwe Pühse, Dr. Ivan Müller, Stefanie Gall, Jan Degen

Laufzeit: März 2019 bis August 2020

Finanzierung: Entwicklungszusammenarbeit des Kantons Basel-Stadt

Eingeworbene Gesamtsumme: CHF 20'000.–

Adaption des Evaluationsinstruments QUALLIS-Schulsport zu QUALLIS-J+S und Pilotimplementierung

Im Sportförderprogramm Jugend und Sport (J+S) des Bundesamtes für Sport sollen systematische Evaluationen in der Kaderbildung implementiert werden, um eine evidenzbasierte Qualitätssicherung des J+S-Angebotes zu gewährleisten. Um die J+S-Aktivitäten vor Ort hinsichtlich ihrer Güte evaluieren zu können, ist ein geeignetes Evaluationsinstrument notwendig. Im Rahmen dieses Projekts sollen daher die Fragen des bestehenden Evaluationsinstruments QUALLIS (Qualität des Lehrens und Lernens im Sport; Herrmann, 2019) auf die spezifischen Bedürfnisse von J+S-Aktivitäten zu einem «QUALLIS-J+S» adaptiert und in der Expertenausbildung von J+S getestet werden. Das QUALLIS-J+S-Tool soll ermöglichen, die Qualität der J+S-Aktivitäten vor Ort aus Sicht der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen, der J+S-Leiter*innen einer beobachtenden Person kriteriengeleitet einzuschätzen.

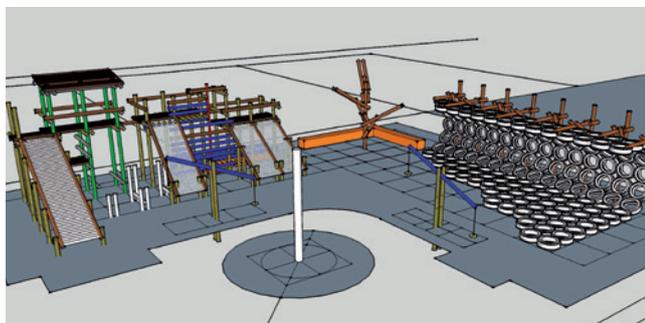
2019 wurde das Instrument sprachlich und inhaltlich adaptiert. Es zeigte sich, dass die Anforderungen an J+S-Aktivitäten den Ansprüchen an guten Sportunterricht sehr ähnlich sind. Das entwickelte Tool wurde in zwei Erhebungsphasen bei 34 J+S-Aktivitäten angewendet und getestet sowie von J+S-Expert*innen evaluiert. Die Auswertungen und die Rückmeldungen werden weitere Anpassungen und Optimierungen ermöglichen.

Projektleitung und Team: PD. Dr. Christian Herrmann (Berufung an die PH Zürich per 01.07.2019), Marina Wälti.

Laufzeit: 2019 bis 2020

Finanzierung: Bundesamt für Sport (BASPO)

Eingeworbene Gesamtsumme: CHF 68'000.–



3D Modell Spielplatz, Projektschule 1. (Quelle: Jacques Theron & Kevin Kimwelle, Port Elizabeth, Südafrika)



Geplante Veränderungen der sanitären Anlagen und erste Bauarbeiten vor Ort, Projektschule 2. (Quelle: Jacques Theron & Kevin Kimwelle, Port Elizabeth, Südafrika)

Evaluation J+S Kaderbildung – Sichtung von eingesetzten Evaluationsinstrumenten

Dieses Projekt dient der Vorbereitung eines Instrumentariums, welches als zentrale Grundlage für künftige summative Evaluationen der J+S Kaderbildung eine maximal mögliche Vergleichbarkeit von Evaluationen in diesem Bereich gewährleisten soll. Ausgehend von bereits existierenden Instrumenten sollen zentrale inhaltliche und zweckgebundene Aspekte identifiziert werden und ggf. durch weitere wissenschaftlich begründete Aspekte für Bildungsevaluationen ergänzt werden (Evaluationsdimensionen, Indikatoren usw.). Hierfür werden die schweizerischen J+S-Kaderbildungsorganisationen sowie strukturähnliche Verbände und Institutionen gebeten, ihre aktuell eingesetzten Evaluationsinstrumente zu übersenden. Ergänzt wird diese Anfrage durch einen kurzen Fragebogen, mit dem Informationen zu den strukturellen Aspekten des Instrumenteneinsatzes erhoben werden.

Auf Grundlage einer vertieften Analyse der übersendeten Dokumente wird:

1. eine Übersicht über bestehende summative Erhebungsinstrumente und deren Einsatzgebiete erstellt, beschrieben, kategorisiert und hinsichtlich der Eignung für künftige Evaluationen überprüft.

Schwerpunkt bei dieser Eignungsprüfung ist eine Einschätzung, inwieweit sich die Instrumente (oder Teile daraus) hinsichtlich des J+S-Wirkmodells und J+S- Ausbildungsverständnis (QUALLIS) anpassen und/oder integrieren lassen.

2. unter Einbezug der angefertigten Dokumentenanalyse eine wissenschaftlich fundierte Grundlagenskizze für eine Neuentwicklung eines zentralen Evaluationsinstruments von J+S Kaderbildung erstellt. Diese expliziert existente wie auch nicht in den Dokumenten vorhandene, zentrale Aspekte, welche für die geplante summative Evaluation zu berücksichtigen wären. Die Sammlung von wiederholt in den Dokumenten genannten inhaltlichen Bereichen und den zugehörigen Frageitens soll nach Möglichkeit als eine Leitlinie für die Evaluationsinhalte dienen. Die Grundlagenskizze wird weiterführend wissenschaftliche Empfehlungen zur Evaluations- und Fragenmethodik enthalten.

Projektleitung: Dr. Harald Seelig

Laufzeit: Oktober 2019 bis Januar 2020

Finanzierung: Bundesamt für Sport (BASPO)

Eingeworbene Gesamtsumme: CHF 19'200.–

MOBAK: Monitoring motorischer Basiskompetenzen

Die MOBAK-Studie beinhaltet das Monitoring motorischer Basiskompetenzen von 4- bis 8-jährigen Kindern in der Schweiz. Im Frühjahr 2020 soll ein querschnittliches Monitoring mit Fokus auf der Kindergartenstufe in den Kantonen Tessin und Nidwalden durchgeführt werden. Hierbei werden zwei kantonale Teilstichproben mit jeweils 400 Kindern angestrebt. Ergänzend werden im Kanton Tessin 400 Kinder der 1. und 2. Primarstufe erfasst.

Folgende Fragestellungen sollen fokussiert werden:

1. Wie entwickeln sich die motorischen Basiskompetenzen, die Lebenskompetenzen, die gesundheitsbezogene Lebensqualität sowie die soziale Inklusion der Kinder über die Zeit?

2. In welchem Zusammenhang steht die Entwicklung der motorischen Basiskompetenzen mit Veränderungen der Lebenskompetenzen, der gesundheitsbezogenen Lebensqualität und der sozialen Inklusion der Kinder?

3. Welchen Einfluss besitzen ausgewählte (a) individuelle Merkmale des Kindes, (b) das familiäre Umfeld sowie (c) Umweltfaktoren auf die Entwicklung der motorischen Basiskompetenzen, die Lebenskompetenzen, die gesundheitsbezogene Lebensqualität und die soziale Inklusion der Kinder?

Das Projekt läuft in Kooperation der Universität Basel mit der PH Zürich; das DSBG übernimmt dabei die Verantwortung für das Datenmanagement (Einlesen von Papierfragebögen, Aufbereitung der Daten für weiterführende Analysen).

Projektleitung: Dr. Harald Seelig

Laufzeit: November 2019 bis November 2020

Finanzierung: Gesundheitsförderung Schweiz

Eingeworbene Gesamtsumme: CHF 12'000.–



Testinstrument «Rolle» (sich bewegen). (Foto: Céline Scheidegger)

Excessive exercise: Behavioural addiction or affective disorder?

Obwohl Sport und Bewegung Teile eines gesunden Lebens sind, gibt es in der wissenschaftlichen Literatur Hinweise darauf, dass sich bestimmte Personen exzessiv und anscheinend zwanghaft bewegen und ihr tägliches Pensum nicht reduzieren können. Basierend darauf gibt es zahlreiche Artikel in der Presse, welche vor dem Phänomen «Bewegungssucht» (hier: exercise addiction) warnen. Es gibt für dieses Phänomen allerdings keine anerkannte Definition, weil es unklar bleibt, ob exzessive Bewegung tatsächlich als eine Art Verhaltenssucht zu verstehen ist oder, ob es als maladaptive Copingstrategie bei anderen psychischen oder Persönlichkeitsstörungen auftritt.

Bewegungssucht ist bisher weder im DSM V (Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders 5. Revision), noch im ICD 10 (International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems 10. Revision) als Krankheit oder Störung anerkannt. Dennoch liegen bereits mehrere Studien zu Prävalenzraten und Risikofaktoren vor. Leider wurde bei diesen Studien die offene Frage zur Begriffsdefinition kaum berücksichtigt. Weiterhin verwendeten diese Studien häufig Instrumente, die teilweise nicht zwischen begeisterten Sportlern und Personen mit psychischen Problemen unterscheiden können. Die daraus resultierenden Schlussfolgerungen sind aus diesem Grund verfrüht und in ihrer Gültigkeit eingeschränkt.

Ohne dieses Verhalten grundlegend zu untersuchen, bleibt es unmöglich, Bewegungssucht konkret zu definieren. Ziel der aktuellen Studie ist es daher, Klarheit über dieses Verhalten zu schaffen, damit eine angemessene Kategorisierung möglich ist. Hierzu werden in einem ersten Schritt Personen, die über Symptome von «Bewegungssucht» berichten, gescannt, um zu sehen, ob diese Symptome getrennt von anderen Störungen auftreten oder ausschliesslich in Verbindung mit diesen zu beobachten sind. In einem zweiten Schritt wird die Gehirnaktivität dieser Personen mit einer gesunden Kontrollgruppe verglichen, um Einblicke in möglicherweise vorhandene, funktionale Unterschiede zu gewinnen.

Das Forschungsteam verfügt über Expertise in den Bereichen Sport- und Bewegungswissenschaft, Suchterkrankungen sowie Neurowissenschaft und hat bereits mehrere Studien an den Schnittstellen von zwei dieser drei Bereiche durchgeführt.

Projektleitung: Dr. Flora Colledge

Laufzeit: April 2019 bis April 2021

Finanzierung: Gertrud Thalmann Fonds

Eingeworbene Gesamtsumme: CHF 200'000.–

CHIPMANC: Children born preterm, martial arts and neurocognition

Frühgeborene Kinder zeigen im Vergleich zu Termingeborenen eine verzögerte Entwicklung der höheren kognitiven Funktionen, die auch im Jugendalter noch nachweisbar ist. Bei termingeborenen Kindern unterstützt die aktuelle Forschungslage positive Wirkungen sportlicher Aktivität mit hohen koordinativen Ansprüchen auf verschiedene Aspekte der höheren kognitiven Leistungen. Anhand der CHIPMANC Studie wird überprüft, ob auch frühgeborene Kinder davon profitieren können. Konkret wird der Einfluss eines Judo-Trainings auf die Impulskontrolle und das Arbeitsgedächtnis von frühgeborenen Kindern auf neurokognitiver und Verhaltensebene untersucht. Dadurch können Rückschlüsse auf die zugrundeliegenden Mechanismen getroffen werden.

Bei der randomisiert-kontrollierten Studie werden die Teilnehmenden in einem Zufallsverfahren auf eine Sport- und eine Kontrollgruppe aufgeteilt. Die Sportgruppe absolviert über 3 Monate 2 x wöchentlich ein 60-minütiges Judo-Training. Die Kontrollgruppe kann nach diesem Zeitraum (um 3 Monate verzögert) ebenfalls am Judo-Training teilnehmen. Vor und nach der 3-monatigen Studienphase absolvieren alle Teilnehmenden jeweils eine Untersuchung im Labor. Diese umfasst kognitive Tests zur Erfassung der Impulskontrolle und des Arbeitsgedächtnisses, die Messung der Gehirnfunktion mittels Elektroenzephalographie sowie sportbezogene Tests zur Fitness und Grob-/Feinmotorik. Ausserdem füllen die Teilnehmenden verschiedene Fragebögen aus und absolvieren einen Intelligenztest. Nach der Datenerhebung wird die Veränderung der Leistung bei den verschiedenen Tests von der ersten zur zweiten Untersuchung zwischen der Sportgruppe und der Kontrollgruppe verglichen.

Projektleitung: Dr. Sebastian Ludyga

Laufzeit: April 2019 bis Juli 2021

Finanzierung: Forschungsfonds der Universität Basel

Eingeworbene Gesamtsumme: CHF 73'765.–



Testsituation für die kombinierte Erfassung von kognitiver Leistung und Gehirnfunktion im Rahmen der CHIPMANC-Studie. (Foto: DSBG)

JETPAC: Judo exercise therapy and pharmacotherapy in ADHD children

Kinder mit Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) zeigen eine Beeinträchtigung der höheren kognitiven Funktionen. Wenngleich Psychostimulanzien diese Defizite verringern, erfolgt trotzdem keine Normalisierung in dieser kognitiven Domäne. Mittels einer randomisiert-kontrollierten Studie wird überprüft, ob ein Judo- / Jiu-Jitsu-Training zusätzlich zur Therapie mit Psychostimulanzien die Impulskontrolle bei Kindern mit ADHS auf neurophysiologischer und Verhaltensebene verbessert.

Dazu werden 56 Kinder mit ADHS zufällig auf eine Trainings- und eine Kontrollgruppe zugeteilt. Die Kontrollgruppe erhält weiterhin die Therapie mit Psychostimulanzien, während die Trainingsgruppe zusätzlich 120 Minuten Judo- / Jiu-Jitsu-Training pro Woche über einen Zeitraum von 3 Monaten durchführt. Vor und nach dem Training werden Impulskontrolle und andere kognitive Funktionen mittels computergestützter Tests erfasst. Ausserdem füllen Erziehungsberechtigte der Teilnehmenden Fragebögen zu ADHS-Symptomen aus. Die kognitiven Tests werden mit Elektroenzephalographie kombiniert, um über ereigniskorrelierte Potenziale Rückschlüsse auf Veränderungen der Stimulusverarbeitung ziehen zu können. Die Studie soll somit dazu beitragen, die Behandlung von ADHS weiter zu verbessern und die Wirkmechanismen sportlicher Aktivität (und speziell von Judo / Jiu-Jitsu) auf die kognitive Leistung bei Betroffenen besser zu verstehen.

Projektleitung: Dr. Sebastian Ludyga

Laufzeit: Dezember 2019 bis April 2021

Finanzierung: Schweizerischer Nationalfonds (SNF)

Eingeworbene Gesamtsumme: CHF 115'322.–

Abteilung Sport und Psychosoziale Gesundheit

KaziAfya – Schulbasiertes Interventionsprogramm zur Steigerung der körperlichen Aktivität und zur Supplementierung mit Vitaminen und Mikronährstoffen

Im KaziAfya-Projekt wird die Wirksamkeit eines schulbasierten Interventionsprogramms auf das Wachstum, die physische Gesundheit und das mentale Wohlbefinden von afrikanischen Primarschulkindern untersucht. Es werden die im KaziBantu-Projekt entwickelten Unterrichtsmaterialien für den Sportunterricht eingesetzt.

Die KaziAfya-Studie setzt in vielerlei Hinsicht neue Akzente: Erstmals werden die Sporteinheiten ausserhalb von Südafrika eingesetzt und zusätzlich die kombinierten Effekte von vermehrter körperlicher Aktivität und Supplementierung durch Vitamine und Mikronährstoffe untersucht. Entsprechend war die Übersetzung der Lehrmaterialien auf Französisch und Suaheli sowie die Anpassung an die lokalen Gegebenheiten in den beiden neuen Partnerländern (Côte d'Ivoire und Tansania) notwendig.

Im Rahmen der zweijährigen Interventionsstudie werden rund 1'300 Schulkinder in Südafrika, Côte d'Ivoire und Tansania zu drei Messzeitpunkten untersucht. Erstmals ist die Implementierung des Interventionsprogramms in den Jahrgangsstufen 1–4 (also bei sehr jungen Kindern). Dabei übernehmen die Lehrpersonen nach anfänglicher Unterstützung durch einen Coach den Sportunterricht zunehmend selbständig.

An der Planung und Umsetzung der Studie sind neben dem DSBG folgende Organisationen beteiligt: Swiss TPH, Nelson Mandela University, Centre Suisse de Recherches Scientifiques en Côte d'Ivoire und Ifakara Health Institute.

Für weitere Informationen: www.kaziafya.org

Projektleitung und Team: Prof. Dr. Markus Gerber, Dr. Christin Lang, Johanna Beckmann, Prof. Dr. Uwe Pühse, Prof. Dr. Jürg Utzinger (Swiss TPH)

Laufzeit: Januar 2018 bis Dezember 2021

Finanzierung: Fondation Botnar, Basel

Sponsoring Vitamin- und Mikronährstoff-Supplemente: DSM, Kaiseraugst

Eingeworbene Gesamtsumme: CHF 2'463'369.–



Kinder in Südafrika während der Datenerhebung: Flanker-Task (Test zur Erfassung der kognitiven Leistungsfähigkeit). (Foto: DSBG)

HERO: Health Examination and Risk Observation in Police Officers – A Real-Life Study

Im Zeitraum 2017 bis 2019 wurde in Kooperation mit der Kantonspolizei Basel-Stadt der Zusammenhang zwischen Stressbelastung, Gesundheit sowie körperlicher Aktivität und Fitness bei Polizeibeamten in ihrem realen beruflichen Umfeld untersucht. Dabei konnten wichtige Erkenntnisse über die stresspuffernde Wirkung von körperlicher Aktivität und Fitness sowie zugrundeliegende Mechanismen gewonnen werden. Die Polizeibeamten erhielten einen umfassenden psychologischen und physiologischen Gesundheitscheck. Die Ermittlung der Fitness erfolgte mittels einem Fahrradergometer-Test. Anschliessend wurde die Stressbelastung in einem Online-Fragebogen erfasst. Die Polizisten erhielten weiterhin einen Brustgurt, welcher die Herzrate und ihr Bewegungsverhalten über einen Zeitraum von sieben Tagen erfasste. Mit einem Smartphone wurde in den ersten beiden dieser sieben Tage die akute Stressbelastung während der Arbeitszeit erfragt und mit der Herzratenvariabilität abgeglichen. Diese Prozedur wiederholte sich nach einem Jahr. Die Ergebnisse der HERO-Studie können genutzt werden, um das Verständnis von körperlicher Aktivität und Fitness als Gesundheitsressource zu vertiefen und mögliche psychophysiologische Mechanismen aufzudecken.

Projektleitung und Team: Prof. Dr. Markus Gerber, René Schilling

Laufzeit: November 2017 bis Mai 2019

Finanzierung: uni-interne Drittmittel

Eingeworbene Gesamtsumme: keine



Fahrradergometer-Test zur Ermittlung der Fitness. (Foto: DSBG)

PACINPAT: Physical Activity Counselling in IN-PATients with Depression

PACINPAT ist eine randomisierte kontrollierte Studie, welche in Kooperation mit vier Schweizer Psychiatriekliniken (Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel, Psychiatrische Dienste Solothurn, Klinik Sonnenhalde in Riehen und Privatklinik Wyss in Münchenbuchsee) durchgeführt wird. Erwachsene, stationäre Patient*innen, die unter einer Depression leiden und körperlich unzureichend aktiv sind (<150 Minuten moderate bis intensive körperliche Aktivität pro Woche) werden kontinuierlich rekrutiert (N=334) und in eine Interventions- oder Kontrollgruppe randomisiert.

Die Interventionsgruppe erhält ein individuell zugeschnittenes Bewegungscoaching, welches aus zwei persönlichen Treffen in der Klinik, gefolgt von zweiwöchentlichen Telefonanrufen, wöchentlich versendeten Kurznachrichten und der Nutzung einer App zur Selbstbeobachtung über ein Jahr hinweg besteht. Die Intervention basiert auf dem MoVo-LISA Ansatz (motivational-volitionales Interventionsprogramm zum Aufbau von Lebensstil-integrierter sportlicher Aktivität) und dem Behaviour Change Wheel mit der Anwendung von Verhaltensänderungstechniken.

Die Kontrollgruppe erhält ebenfalls zwei persönliche Coaching-Gespräche, in denen gesundheitsrelevante Informationen zur körperlichen Aktivität vermittelt werden. Zusätzlich wird eine gesunde Kontrollgruppe (N=167) rekrutiert. Die primäre Zielvariable ist die über Akzellerometrie erfasste körperliche Aktivität nach einem Jahr. Weitere bedeutsame Parameter sind die selbstberichtete körperliche Aktivität, kardiorespiratorische Risikofaktoren, psychologische Determinanten, die Depressionsschwere sowie die kognitive Leistungsfähigkeit. Datenerhebungen erfolgen zu drei Zeitpunkten (Baseline: während des Klinikaufenthaltes, Post: 6 Wochen nach Austritt aus der Klinik und Follow-up: 12 Monate nach Austritt).

Im Januar 2019 ist die Rekrutierung sowie die Datenerhebung in allen Partnerkliniken gestartet. Das Studienteam konnte bis Ende 2019 fast ein Drittel der Gesamtstichprobe rekrutieren.

Projektleitung und Team: Prof. Dr. Markus Gerber, Robyn Cody, Jan-Niklas Kreppke

Laufzeit: Juli 2018 bis Januar 2022

Finanzierung: Schweizerischer Nationalfonds (SNF)

Eingeworbene Gesamtsumme: CHF 691'458.–

PASTEX II: Physical Activity, Stress and Executive Functions II

Psychosozialer Stress kann sich negativ auf das Gehirn auswirken. Vor allem Effekte auf den präfrontalen Cortex sind gut belegt. Da dieses Gehirnareal für höhere geistige (sogenannte exekutive) Funktionen mit verantwortlich ist, sind diese unter akutem Stress oft eingeschränkt. Andere Untersuchungen haben gezeigt, dass Sport exekutive Funktionen fördern und unsere körperliche und psychische Reaktion auf Stressoren reduzieren kann. Basierend auf diesen Vorkenntnissen war das Ziel dieses Projekts, herauszufinden, ob eine einzelne Sporteinheit die negativen Effekte von akutem Stress auf exekutive Funktionen abpuffern vermag.

Zu diesem Zweck wurden 60 Probanden im Alter von 16 bis 20 Jahren zufällig in 2 Gruppen eingeteilt, die entweder eine 30-minütige moderate Sporteinheit auf dem Fahrradergometer oder eine Kontrollaufgabe (Zeitschriften lesen) absolvierten. Als Stressor diente der Trier Social Stress Test. Vor und nach dieser Intervention wurde ein kognitiver Test (Stroop Task) durchgeführt, welcher von der Messung der Aktivität im präfrontalen Cortex mittels Nahinfrarotspektroskopie begleitet wurde.

Die Ergebnisse zeigen, dass der von den Probanden empfundene Stress sowie die Stressantwort des autonomen Nervensystems nach der Sporteinheit geringer waren als bei der Kontrollbedingung; während aber die endokrine Stressreaktion zwischen beiden Gruppen vergleichbar war. Allerdings waren keine Unterschiede in der kognitiven Leistung und in der Gehirnaktivität zwischen den Gruppen zu beobachten.

Die Untersuchung belegt somit, dass potenziell gesundheitsfördernde Effekte von Sport auf die Stressreaktivität bereits nach einer einzelnen Sporteinheit auftreten können. Ein Einfluss auf Kognition und Gehirnaktivität unter Stress konnte jedoch nicht nachgewiesen werden.

Projektleitung und Team: Prof. Dr. Markus Gerber, Manuel Mücke

Laufzeit: Juli 2018 bis November 2019

Finanzierung: uni-interne Drittmittel

Eingeworbene Gesamtsumme: keine

SIMPAQ: Simple Physical Activity Questionnaire – neues Instrument zur Erfassung körperlicher Aktivität

Die valide und reliable Erfassung von körperlicher Aktivität stellt auch heute noch eine grosse Herausforderung dar. Während körperliche Aktivität einerseits über technische Geräte (Schrittzähler, Akzelerometer, etc.) erfasst werden kann, so sind diese objektiven Messverfahren verhältnismässig teuer und aufwändig, und somit nur in begrenztem Masse für den Einsatz im klinischen Alltag tauglich. In der Praxis wird deshalb häufig auf Fragebogen-Instrumente zurückgegriffen. Die am häufigsten eingesetzten Tools (wie der International Physical Activity Questionnaire; IPAQ) ernteten jedoch teilweise starke Kritik, da eine Tendenz zur Überschätzung der körperlichen Aktivität erkennbar ist. Eine internationale Forschergruppe um Prof. Phil Ward und Dr. Simon Rosenbaum von der University of New South Wales (UNSW), Sydney, nahm sich deshalb vor, ein neues Instrument zu entwickeln, um einige der bekannten Nachteile des IPAQ zu beheben. Basierend auf einem Konsens aus zwei Meetings in Padua und London wurde der Simple Physical Activity Questionnaire entwickelt. Dieses Instrument kennzeichnet sich durch das Erfragen der Aktivitäten in verschiedenen Lebensbereichen (Schlaf, sitzende / liegende Aktivitäten, Gehen, sportbezogene Aktivitäten, sonstige körperliche Aktivitäten im Alltag / Beruf). Die Antworten (in Stunden) beziehen sich auf einen typischen Tag im Leben einer Person. Dementsprechend sollte die Gesamtsumme der genannten Aktivitäten ein Total von 24 Stunden ergeben, was einen «Realitäts-Check» ermöglicht, mit dem die Antworten zum Aktivitätsverhalten nachträglich kritisch reflektiert und ggf. angepasst werden können. Um den SIMPAQ zu validieren, fand in 23 Ländern in mehreren psychiatrischen Einrichtungen eine Datenerhebung statt (n=1010). Am DSBG wurde das Instrument inzwischen auch mit Sportstudierenden validiert. Zudem wird das Instrument in mehreren am DSBG durchgeführten bzw. laufenden Studien eingesetzt (Movingcall, PACINPAT, HERO).

Für weitere Informationen: www.simpaq.org

Projektleitung und Team: Prof. Dr. Markus Gerber, PD Dr. Serge Brand

Laufzeit: April 2017 bis Dezember 2019

Finanzierung: uni-interne Drittmittel

Eingeworbene Gesamtsumme: keine

Erholungs- und Belastungszustände im Laufe eines Schuljahres von jugendlichen Leistungssportler*innen

Im Schuljahr 2017/2018 wurde in der Nordwestschweiz in Zusammenarbeit mit mehreren Swiss Olympic Partnerschulen (Bäumlihof Basel, Liestal, Solothurn, Aarau) eine Studie zur Erforschung des Zusammenhangs zwischen Schlaf, Stress und Burnout durchgeführt. Basierend auf den Ergebnissen der YEABSS-Studie konnten wichtige Erkenntnisse im Hinblick auf die Prävalenz von psychischen Problemen bei jugendlichen Leistungssportler*innen gewonnen werden.

Im Schuljahr 2018/2019 folgte ein darauf aufbauendes Projekt in Kooperation mit Swiss Olympic Partnerschulen im Kanton Baselland (YEABSS2). Dabei gaben jugendliche Leistungssportler*innen über ein ganzes Schuljahr hinweg im Abstand von zwei Wochen mittels eines kurzen Online-Fragebogens Auskunft über ihren aktuellen Erholungs- und Belastungszustand. Am Anfang und Ende des Schuljahrs folgte zudem die Erfassung des Stressempfindens sowie von Symptomen für psychische Störungen. Des Weiteren füllten die Schüler*innen einige Wochen nach Baseline über drei Tage ein Ernährungsprotokoll aus. Zum Vergleich beinhaltete die Personenstichprobe auch Schüler*innen aus Regelklassen. Die Erkenntnisse der YEABSS2-Studie sollen genutzt werden, um in einem nächsten Schritt relevante Interventionsmassnahmen entwickeln und implementieren zu können (voraussichtlich im Schuljahr 2021/2022).

Projektleitung und Team: Prof. Dr. Markus Gerber,
Johanna Beckmann

Laufzeit: August 2018 bis Dezember 2019

Finanzierung: uni-interne Drittmittel

Eingeworbene Gesamtsumme: keine



Projekte im Bereich Sport- und Bewegungsmedizin

Abteilung Rehabilitative und Regenerative Sportmedizin

Functional Aging in Health and Disease – the COMplete Project

Obwohl die Lebenserwartung in den letzten Jahrzehnten stetig gestiegen ist, verlängert die kurative Medizin oftmals eher die Phase von Krankheit und Gebrechen, anstatt gesunde Lebensjahre hinzuzufügen. Das gilt auch für weit verbreitete chronische Syndrome wie die Herzschwäche, die mit zunehmendem Alter deutlich zunimmt und zu den dominierenden Beschwerdebildern des älteren Menschen zählt. Mindestens ebenso wichtig wie die kurative Medizin für die Aufrechterhaltung der Arbeitsfähigkeit von Herz und Kreislauf ist die körperliche Fitness im gesunden Alterungsprozess. Die körperliche Fitness wird bestimmt durch die Kernkomponenten Ausdauer, Kraft und neuromuskuläre Koordination und beschreibt damit das funktionelle Altern. Man nimmt an, dass Gebrechlichkeit und Erkrankungen durch eine gute körperliche Fitness hinausgeschoben werden können und sich damit die gesunde Lebensspanne verlängern lässt. Körperliche Fitness und Organfunktion beeinflussen sich gegenseitig im Alterungsprozess.

Die Ziele des COMplete-Projekts sind die umfassende Bestimmung des Verlaufs von Komponenten der körperlichen Fitness des gesunden Alterns durch Messung der Ausdauerleistung, der Kraft und der neuromuskulären Koordination in einer gesunden Bevölkerungsstichprobe zwischen 20 und 100 Jahren bei insgesamt 490 Personen. Weiter erfolgen die Bestimmung der Gesundheitsdistanz (siehe Abbildung) als ein Mass für den funktionellen Unterschied bei Ausdauer, Kraft und neuromuskulärer Koordination zwischen gesunden Personen (COMplete-Health) und Patient*innen mit Herzschwäche (80 Personen) (COMplete-Heart) sowie die fundierte Erfassung von Herz- und Gefässparametern bei beiden Gruppen im Alterungsprozess.

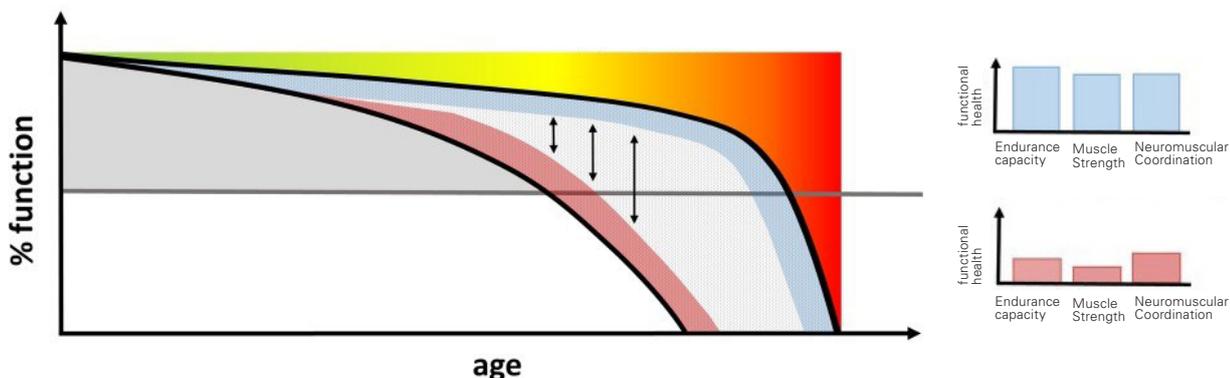
Die Bestimmung der individuellen Gesundheitsdistanz im COMplete-Projekt auf Basis der umfassenden Messungen der körperlichen Fitness könnte den Ausgangspunkt für eine individualisierte Prävention und Verlängerung des gesunden Alterns darstellen.

Projektleitung: Prof. Dr. med. Arno Schmidt-Trucksäss

Laufzeit: Dezember 2018 bis Februar 2021

Finanzierung: Schweizerischer Nationalfonds (SNF)

Eingeworbene Gesamtsumme: CHF 508'500.–



Grafische Veranschaulichung der Gesundheitsdistanz: Gesunde Personen befinden sich potenziell an der oberen Grenze der Gesundheitsspanne (blauer Bereich). Personen mit Herzinsuffizienz befinden sich potenziell an der unteren Grenze der Gesundheitsspanne (roter Bereich) und erreichen die Linie der funktionellen Einschränkung (graue Linie) früher als gesunde Personen. Doppelpfeile kennzeichnen die Gesundheitsdistanz, die durch verschiedene Fitnesskomponenten bestimmt wird.

The HIT-HF Trial

Im Rahmen des Projektes «HIT-HF» (High-intensity interval training as treatment strategy for heart failure patients with preserved ejection fraction: A prospective, single-blind, randomized controlled trial) wird untersucht, ob ein hoch-intensives Intervalltraining verglichen mit einem Ausdauertraining auf mittlerem Belastungsniveau die körperliche Belastbarkeit, Lebensqualität, spontane körperliche Aktivität sowie Marker für die Struktur und Funktion des Herz-Kreislauf-Systems, entzündliche Prozesse und Krankheitsprognose bei Patient*innen mit HFpEF verbessern kann. Die Patient*innen werden zufallsmässig einem hoch-intensiven Intervalltraining bzw. einem Ausdauertraining auf mittlerem Belastungsniveau zugeteilt, welches 3x pro Woche über einen Zeitraum von 12 Wochen durchgeführt wird. Vor und nach der Trainingsphase finden Messungen der körperlichen Belastbarkeit sowie Messungen der Struktur und Funktion des Herzens und der Gefässe statt. Diese werden ergänzt durch Blutuntersuchungen zu strukturellen und entzündlichen Veränderungen im Körper und zur Krankheitsprognose.

Bisher existieren keine Therapien, welche den Krankheitsverlauf und die Sterblichkeit bei Patient*innen mit HFpEF verbessern können. HIT-HF soll die Wirksamkeit eines hoch-intensiven körperlichen Trainings in der Therapie der HFpEF klären und wird darüber hinaus wichtige Beiträge zu deren Verständnis und zur Entwicklung neuer Therapien liefern.

Projektleitung: Prof. Dr. med. Arno Schmidt-Trucksäss, PD Dr. Thomas Dieterle

Laufzeit: Juni 2019 bis Mai 2022

Finanzierung: Schweizerischer Nationalfonds (SNF)

Eingeworbene Gesamtsumme: CHF 569'520.–

Guided Decision Tool for Spiroergometric Cardiopulmonary Exercise Testing

Die spiroergometrische kardiopulmonale Belastungsuntersuchung (CPET) ist ein klinisch etabliertes Instrument zur Diagnose, Einstufung der Krankheits schwere und Risikostratifizierung hauptsächlich von Herzinsuffizienz, chronisch obstruktiver Lungenerkrankung und anderen Erkrankungen wie pulmonaler Hypertonie. Gegenwärtig wird die CPET hauptsächlich von einer relativ geringen Anzahl an CPET-Expert*innen eingesetzt, die hauptsächlich auf Kardiologie oder Lungenerkrankungen spezialisiert sind. Die weit verbreitete Anwendung von CPET wird hauptsächlich durch die komplizierte Interpretation verschiedener ausgegebener und berechneter Gasaustausch- und Herz-Kreislauf-Daten beeinträchtigt, die als Wasserman 9-Panel-Plot bekannt sind. Es wurden mehrere Versuche unternommen, die Interpretation der ausgegebenen Daten durch Entscheidungsbaume zu erleichtern und zu standardisieren. Die vorhandenen Entscheidungsbaume haben jedoch entweder einen allgemeinen oder krankheitsspezifischen diagnostischen Ansatz oder werden zur Einstufung der Krankheits schwere oder zur Risikostratifizierung verwendet.

Daher zielt dieses Projekt darauf ab, die bestehenden CPET-Entscheidungsbaume zu verschmelzen und zu vereinfachen. Ein entsprechender Entscheidungsbaum soll CPET-Nutzer*innen aus der Prävention, Rehabilitation, Kardiologie, Pneumologie sowie Sport- und Bewegungsmedizin bei der Interpretation der CPET unterstützen.

Projektleitung: Prof. Dr. med. Arno Schmidt-Trucksäss

Laufzeit: Februar 2018 bis August 2020

Finanzierung: Innosuisse (Schweizerische Agentur für Innovationsförderung)

Eingeworbene Gesamtsumme: CHF 721'705.–



Spiroergometrische kardiopulmonale Belastungsuntersuchung (CPET) auf dem Fahrradergometer. (Foto: DSBG)

MOBITEC-GP

Mobilität ist ein zentraler Bestandteil der körperlichen Funktionsfähigkeit. Einfache Messparameter der Mobilität wie zum Beispiel die Gehgeschwindigkeit besitzen in Studien eine hohe Vorhersagekraft für gesundheitsbezogene Zielkriterien wie den Erhalt der Unabhängigkeit oder der geistigen Leistungsfähigkeit. Wird ein Rückgang der Gehgeschwindigkeit zeitnah erkannt, können entsprechende Massnahmen wie zum Beispiel eine Abklärung der Ursache oder die Verordnung eines Bewegungsprogramms erfolgen. Übergeordnetes Ziel des Kooperationsprojektes MOBITEC-GP (MOBility assessment with modern TEChnology in older patients' real-life by the General Practitioner) mit der Geographic Information Systems (GIS) Unit der Universität Zürich, dem Universitären Zentrum für Hausarztmedizin beider Basel und dem Altersforschungszentrum der Universität Jyväskylä ist es, Hausärzt*innen eine Smartphone-basierte Methode zur Messung der Mobilität ihrer älteren Patient*innen zur Verfügung zu stellen. Neben der Entwicklung der neuen Applikation sollen im Projekt deren Reliabilität, Validität und Anwendbarkeit in der hausärztlichen Praxis geprüft werden.

Projektleitung: PD Dr. med. Timo Hinrichs

Laufzeit: Oktober 2018 bis September 2021

Finanzierung: Velux Stiftung

Eingeworbene Gesamtsumme: CHF 299'000.-



Moderne Smartphones sind standardmässig mit GPS und Bewegungssensoren ausgestattet. Eine neue Smartphone-App soll Hausärzt*innen das Monitoring der Mobilität ihrer älteren Patient*innen ermöglichen. (Quelle: MOBITEC-GP)

MOBITEC-Stroke

Häufig ist nach einem Schlaganfall die Mobilität der Patient*innen eingeschränkt. Diese umfasst sowohl die Fähigkeit sich zu bewegen, als auch die Fähigkeit, den Lebensraum optimal zu nutzen. Um rehabilitative Massnahmen zu optimieren und eine individuell optimale Lebensqualität zu erreichen, ist eine detaillierte Kenntnis des Erholungsverlaufes dieser Mobilitätskomponenten nach Schlaganfall notwendig. Hauptziel des Kooperationsprojektes MOBITEC-Stroke (Recovery of mobility function and life-space mobility after ischemic stroke) mit dem Felix Platter-Spital Basel, der Neurologischen Klinik des Universitätsspitals Basel, der Geographic Information Systems (GIS) Unit der Universität Zürich und dem Altersforschungszentrum der Universität Jyväskylä ist es, Veränderungen der Mobilität von Patient*innen im ersten Jahr nach Schlaganfall zu charakterisieren. Hierbei sollen sowohl die funktionelle Mobilität mit Hilfe von Labor-, als auch die räumliche Mobilität mit Hilfe von GPS-Messungen erfasst werden.

Projektleitung: PD Dr. med. Timo Hinrichs,
Prof. Dr. Nils Peters

Laufzeit: August 2019 bis Januar 2022

Finanzierung: Schweizerischer Nationalfonds (SNF)

Eingeworbene Gesamtsumme: CHF 383'182.-

Mobile Exergaming for Health

Das Hauptproblem aller Bewegungsförderungsprogramme zur Behandlung von Übergewicht und Typ 2 Diabetes (T2DM) ist ungenügende Compliance; also mangelhafte Umsetzung und Einhaltung der Bewegungsempfehlungen. Das Projekt «Mobile Exergaming for Health» (Effects of an innovative, serious game application on physical activity and exercise adherence in type 2 diabetes mellitus) leistet einen Beitrag zur möglichen Lösung dieses Compliance-Problems.

Körperliche Inaktivität ist einer der wichtigsten Risikofaktoren für die Entwicklung von Übergewicht und Diabetes. Trotz des positiven Einflusses regelmässiger körperlicher Aktivität bei Krankheiten wie T2DM sind die meisten Bewegungsprogramme aufgrund von schnell nachlassender Motivation selten auf lange Sicht erfolgreich. Eine neue Motivationsmöglichkeit zur regelmässigen Bewegung weniger motivierter, inaktiver Menschen sind «Exergames», also Videospiele, die Spiel und Sport kombinieren. Herkömmliche Exergames bieten jedoch keine individuell an den Leistungsstand der Nutzer*innen angepasste Trainingsmöglichkeiten und sind deshalb für Personen mit erhöhtem Risiko meist ungeeignet. Aus diesem Grund wurde ein handybasiertes Exergame (MOBIGAME) entwickelt, das auf wissenschaftlich fundierten Prinzipien zur Trainingsgestaltung basiert. Ziel dieses Projekts ist es, zu untersuchen, ob MOBIGAME zu einer langfristigen und anhaltenden Steigerung der täglichen körperlichen Aktivität beitragen und dadurch den Glukosestoffwechsel sowie bestehende Risikofaktoren positiv beeinflussen kann.

Projektleitung: Prof. Dr. med. Arno Schmidt-Trucksäss

Laufzeit: Mai 2016 bis Februar 2019

Finanzierung: Schweizerischer Nationalfonds (SNF)

Eingeworbene Gesamtsumme: CHF 209'690.–



Exercise with Barry



Collect water and building materials



Restore a garden



Tame the Schweinehund

Illustration des Spielkonzepts von MOBIGAME. (Quelle: Höchsmann C et al)

Abteilung Präventive Sportmedizin und Systemphysiologie

EXAMIN AGE

Einhergehend mit dem demographischen Wandel sind das steigende Lebensalter und die zunehmende Inaktivität in der modernen Gesellschaft zwei wesentliche Herausforderungen des Gesundheitswesens. Insbesondere beim älteren Menschen besteht ein starker Zusammenhang zwischen dem Auftreten von Fettleibigkeit und niedriger körperlicher Aktivität. Beide Faktoren sowie der Alterungsprozess erhöhen das Risiko für das Auftreten von Herz-Kreislauferkrankungen, welche die Sterblichkeitsrate in westlichen Ländern massgeblich bestimmt. Die Studie «EXAMIN AGE» (Exercise and Arterial Cross-Talk Modulation and Inflammation in an Ageing Population) untersucht den Einfluss von körperlicher Aktivität und Leistungsfähigkeit auf die Gefässgesundheit und das Immunsystem des alternden Menschen. In einem Gruppenvergleich werden hierfür die Gefässfunktion gross- und kleiner Arterien sowie das Blut bei unterschiedlich aktiven, gesunden und fettleibigen, risikobehafteten Personen untersucht. Die Patient*innen mit Fettleibigkeit nehmen an einem 12-wöchigen intensiven Gehtraining teil. Es soll damit zusätzlich geklärt werden, in wie weit eine intensive Bewegungstherapie bei risikobehafteten Patient*innen in der späten Lebensphase noch zu einer Verbesserung der Gefässgesundheit, und damit der voraussichtlichen Lebenserwartung, führen kann.

Projektleitung: Prof. Dr. med. Henner Hanssen

Laufzeit: November 2015 bis Juli 2019

Finanzierung: Schweizerischer Nationalfonds (SNF)

Eingeworbene Gesamtsumme: CHF 301'418.–

EXAMIN YOUTH

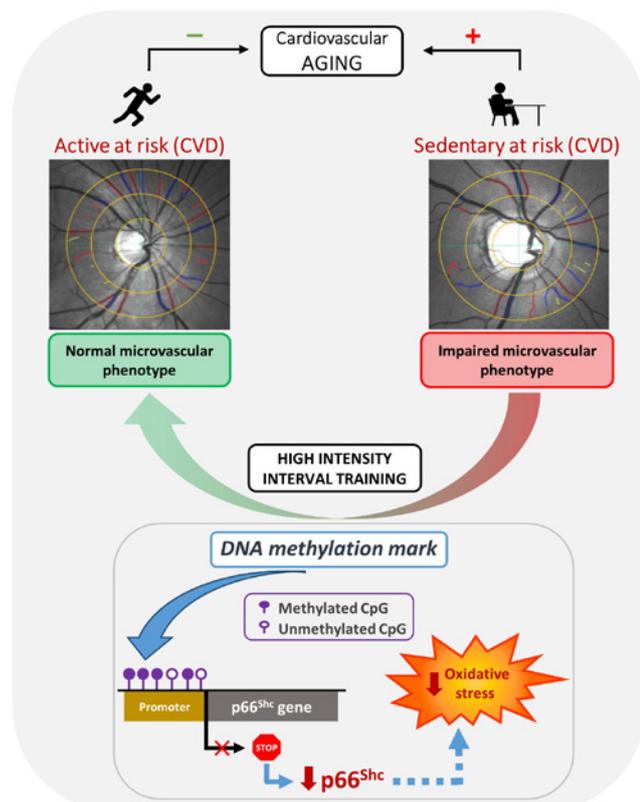
Mit der Studie «EXAMIN YOUTH» (Sport-check Follow-up: Physical fitness, cardiovascular and psychosocial health in primary school children) soll geklärt werden, welche lebensstilbedingten und gesundheitsbezogenen Merkmale die Entstehung und Manifestation von Herz-Kreislauftrisiken in der Kindesentwicklung begünstigen oder diese vorhersagen können. Im Jahr 2018 nahmen etwa 1'000 Kinder an sportmotorischen Tests und Messungen der Körpermasse teil. Mindestens 250 von diesen Kindern hatten bereits 2014 an medizinischen Messungen – retinale Gefässdurchmesser und Blutdruck – teilgenommen sowie Fragebögen zur psychosozialen Gesundheit und körperlichen Aktivität beantwortet. Mit diesen Daten wird nun untersucht, ob eine Engstellung der retinalen Arterien die Entstehung hoher kindlicher Blutdruckwerte vier Jahre später vorhersagen kann. Des Weiteren kann geklärt werden, ob und inwiefern eine hohe körperliche Aktivität und Fitness vor der Entstehung von Gesundheitsrisiken während der Kindesentwicklung schützen kann. Dieses interdisziplinäre Forschungsprojekt verbindet sportwissenschaftliche Messmethoden mit einer einfachen medizinischen Gesundheitsdiagnostik, welche flächendeckend im Kindesalter im Sinne eines Gesundheits-Screenings eingesetzt werden kann. Die Ergebnisse werden helfen, die Entwicklung von Herz-Kreislauferkrankungen im Kindesalter besser zu verstehen und deren Auftreten durch sportmotorische Bewegungsprogramme und Lebensstilmassnahmen entgegenzuwirken.

Projektleitung: Prof. Dr. med. Henner Hanssen

Laufzeit: Januar 2018 bis Dezember 2020

Finanzierung: Schweizerischer Nationalfonds (SNF)

Eingeworbene Gesamtsumme: CHF 345'855.–



Graphical Abstract (Hauptergebnisse); Quelle:
Eur Heart J. 2020 Apr 14;41(15):1514-1519.



Projekte im Bereich Bewegungs- und Trainingswissenschaft

«Aktive Grundschulen in Lörrach» und «Sportcheck»

Die Redensart «was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr» ist allseits bekannt. Dieses Sprichwort lässt sich auch auf die Entwicklung der motorischen Fertigkeiten bei Kindern und Jugendlichen übertragen. So ist aus vielen Studien bekannt, dass gut ausgebildete motorische Kompetenzen enorm wichtig sind, um auch in späteren Jahren körperlich aktiv zu sein. Zudem gibt es klare Indizien dafür, dass Kinder mit einer guten körperlichen Leistungsfähigkeit in der Regel körperlich aktiver und weniger übergewichtig sind sowie weniger Zeit mit digitalen Endgeräten verbringen.

Aus diesem Grund werden seit 2016 jährlich mittels Sportcheck (Basel-Stadt) und in den Jahren 2018-2020 im Rahmen des AGiL-Projekts (Aktive Grundschulen in Lörrach) die motorischen Basisfertigkeiten der Erstklässler*innen untersucht. Hierfür werden wenig komplexe, aber dennoch hoch valide Tests mit sämtlichen Erstklässler*innen durchgeführt. Die verwendeten motorischen Tests wurden so ausgewählt, dass für jedes Kind repräsentative Messungen im Bereich Ausdauer, Schnelligkeit, Grobkoordination, Gleichgewicht sowie Koordination ermöglicht werden. Aus den erzielten Werten pro Test lässt sich anschliessend eine Gesamtsumme errechnen, wodurch ein gutes Abbild der körperlichen Entwicklung entsteht.

Ein Vergleich dieser erhobenen Daten ist innerhalb eines Jahrgangs bzw. einer Schulklasse jedoch nicht ideal, da ein Kind bis zu 364 Tage älter als ein anderes sein kann. Dies bedeutet einen zeitlichen Entwicklungsvorsprung von zwölf Monaten bzw. – in diesem Alter – von knapp 15% der Lebensdauer. Dieser grosse Unterschied ist nicht nur aus Gründen des Alters relevant, denn er macht sich in einem ähnlichen Ausmass auch in den motorischen Kompetenzen bemerkbar. Aus diesem Grund werden nicht die direkt erhobenen Daten für den Vergleich der Kinder verwendet, sondern anhand aktueller statistischer Verfahren so angepasst, dass das Alter in den Testauswertungen berücksichtigt wird. So wird die Leistungsfähigkeit der älteren Kinder um einen Korrekturfaktor reduziert und das Alter der jüngeren Kinder um einen Korrekturfaktor erhöht, sodass ein Vergleich der motorischen Kompetenzen sozusagen unabhängig des Alters des Kindes möglich ist. Die Anpassung bzw. Korrektur der Daten ist elementar, da damit «motorisch schwache Kinder» von

«altersbedingt benachteiligten Kindern» unterschieden werden können. Dies ist besonders wichtig, da eine solch genaue Einschätzung durch Lehrpersonen nicht möglich ist.

Somit können anhand der ausgewerteten Daten objektive Aussagen getroffen werden, wie gut ein Kind bei der motorischen Leistung im Vergleich zu den anderen Kindern der jeweiligen Region abschneidet. Eine solch objektive Rückmeldung an die Eltern kann diese zum Beispiel auch sensibilisieren, ihr Kind zukünftig vermehrt motorisch zu fördern oder fördern zu lassen. Aufgrund der jährlichen Datenerhebungen sind auch zeitliche Trends erkennbar. So kann die viel beachtete Frage, ob Kinder immer unспортlicher werden, anhand der verwendeten Tests ebenfalls beleuchtet werden. Ausserdem sind solche Datenreihen höchst relevant, um politische Entscheidungen beeinflussen zu können. Ein weiterer wichtiger Aspekt, der durch diese Datenerfassung ermöglicht wird, ist die Sportförderung. So können durch die Erhebung der motorischen Leistung aller Kinder besonders talentierte Kinder identifiziert und für die Sportförderung empfohlen werden.

Projektleitung: Prof. Dr. Lukas Zahner und
PD Dr. Oliver Faude

Laufzeit: Sportcheck: Seit 2016 jährlich
AGiL: 2018-2020

Finanzierung: Sportcheck: Sportamt Basel-Stadt
AGiL: Stadt Lörrach, AOK Hochrhein-Bodensee



Sportcheck*



EXAMIN YOUTH

Renommiertere Auszeichnungen und zahlreiche Keynotes

UNESCO-Lehrstuhl für Prof. Dr. Uwe Pühse

Prof. Dr. Uwe Pühse erhielt einen UNESCO-Lehrstuhl für «Physical Activity and Health in Educational Settings». Dies ist der erste UNESCO-Lehrstuhl für die Universität Basel.

Am Lehrstuhl werden die Zusammenhänge von Bewegung und Sport auf die Gesundheit und die schulische Leistung untersucht sowie konkrete Massnahmen zur Verbesserung entwickelt. Co-Leiterin wurde Prof. Dr. Cheryl Walter von der Nelson Mandela University in Port Elizabeth, Südafrika.

Mit der Vergabe des Lehrstuhls unterstützt die UNESCO die Anstrengungen der Forschenden, die körperliche Aktivität, die Ernährung und die hygienischen Lebensbedingungen von Schulkindern, insbesondere im südlichen Afrika, zu fördern und so zu einer Verbesserung ihrer Gesundheit und ihrer Leistungen in der Schule beizutragen.

Die UNESCO würdigt damit frühere Forschungsprojekte des DSBG in diesem Bereich. Schon seit 2012 engagieren sich Pühse und sein Team in enger Zusammenarbeit mit der Nelson Mandela University (NMU) für bessere Lebensbedingungen von Schulkindern in Townships und anderen benachteiligten Regionen Südafrikas.

Prof. Dr. Uwe Pühse stellt PE-Report an der OECD-Konferenz in Seoul vor

Auf Einladung des südkoreanischen Botschafters bei der OECD, Mr. Jong-Won Yoon, und der Leitung des OECD-Projektes «Education 2030» hatte Prof. Pühse in seiner Funktion als OECD-Experte die Aufgabe, den Abschlussbericht zum Fach «Physical Education» in Seoul vorzustellen. Die Tagung fand in Verbindung mit der «Korea-OECD International Education Conference» statt und wurde von der stellvertretenden Premier- und Bildungsministerin Koreas, Frau Eun-Hae Yoo, eröffnet.

Im Rahmen des «Education 2030» Projektes wird zwei Fächern erhöhte Aufmerksamkeit zuteil – nämlich «Mathematik» und «Sport». Bisher hatte die OECD in ihren PISA-Studien den Fokus nur auf akademische Fächer gelenkt. Im Konzept «Education 2030» wird erstmals dem Sportunterricht vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt.

Teaching Award für Ralf Roth

Zum dritten Mal verlieh die Universität Basel 2019 die Teaching Excellence Awards für besonders gute Lehre. In der Kategorie «Starke Fundamente» konnte Ralf Roth, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Lehr- und Forschungsbereichs Bewegungs- und Trainingswissenschaft, den zweiten Platz erzielen.

Die Kategorie «Starke Fundamente» zeichnet Grundlagenveranstaltungen aus, welche die Basis für das weitere Studium schaffen. Sie ist eine von fünf Kategorien, in der herausragende Dozierende geehrt werden. In einem mehrstufigen Auswahlverfahren kürt eine Jury aus Studierenden, Dozierenden sowie Studiendekan*innen die Preisträger*innen. 2019 wurden die Sieger*innen aus 500 Nominierten ausgewählt, was die hohe Qualität der Lehre von Ralf Roth eindrücklich unterstreicht.

Prof. Dr. Thomas Grob, Vizerektor, verlieh Ralf Roth im Rahmen eines Festakts im Kollegiengebäude den Teaching Excellence Award für seine herausragende Lehre im Fach «Funktionelle Anatomie» (siehe Foto auf der nächsten Seite).

Dissertationsauszeichnung der Medizinischen Fakultät für Dr. Raphael Knaier

Die medizinische Fakultät der Universität Basel zeichnete die Dissertation von Raphael Knaier als eine der besten im akademischen Jahr 2017/2018 aus. Aufgrund der Zuwendung der «Mary & Ewald E. Bertschmann-Stiftung» betrug das Preisgeld CHF 1'000. Verliehen wurde der Preis im Berichtsjahr 2019.

Raphael Knaier schloss seine Dissertation mit dem Titel «Influence of light on exercise performance in athletes and overweight individuals» im Oktober 2018 mit summa cum laude unter der Betreuung von Prof. Dr. med. Arno Schmidt-Trucksäss ab. In seiner Dissertation, welche mehrere publizierte wissenschaftliche Zeitschriftenartikel enthält, befasste sich Dr. Knaier mit dem Einfluss von Licht auf die Leistungsfähigkeit bei Athlet*innen und bei übergewichtigen Personen.



Mit der Vergabe eines Lehrstuhls für körperliche Aktivität und Gesundheit in Bildungseinrichtungen würdigt die UNESCO das Engagement von Prof. Dr. Uwe Pühse und Team für vernachlässigte Schulkinder in Südafrika. (Foto: private Aufnahme)



OECD-Konferenz in Seoul: Das Foto zeigt (v.r.n.l.) den Präsidenten des Korean Institute for Curriculum and Evaluation Sung ki Sun, den Präsidenten des Korean Educational Development Instituts Sang-Jin Ban, die Vorsitzende des Vortrags Dr. Suzanne Dillon, OECD, den Botschafter Jon-Won Yoon sowie Uwe Pühse. (Foto: private Aufnahme)

Vizektor Prof. Dr. Thomas Grob überreicht Ralf Roth den Teaching Excellence Award. (Foto: Universität Basel)



Dr. Raphael Knaier erhält Early Postdoc.Mobility – SNF Stipendium für einen Postdoc-Aufenthalt an der Harvard University

Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) bewilligte den Postdoc.Mobility-Antrag von Dr. Raphael Knaier mit dem Titel «The role of physical fitness and physical activity in the efficacy of bariatric surgery». In einem 18-monatigen Forschungsaufenthalt im Medical Chronobiology Program am Brigham and Women's Hospital und der Harvard Medical School in Boston, USA, wird Raphael Knaier in einer klinischen Studie die Relevanz und den Einfluss von körperlicher Fitness und körperlicher Aktivität auf den Gewichtsverlust sowie die Reduktion von Komorbiditäten nach bariatrischer Operation untersuchen. Das Projekt, welches im September 2020 startet, dient dazu, die prä- und postoperative Therapie bei adipösen Menschen zu verbessern. Das DSBG und insbesondere der Bereich Sport- und Bewegungsmedizin, in dem Raphael Knaier noch bis Ende Juli 2020 arbeitet, wünscht Dr. Knaier alles Gute und dankt ihm für seinen bisherigen erfolgreichen Einsatz in Lehre und Forschung.

Top Peer Reviewer Award für Prof. Dr. Markus Gerber

Wie bereits in den vergangenen drei Jahren durfte sich Prof. Dr. Markus Gerber über einen «Top Peer Reviewer Award» von Publons auf dem Gebiet der Psychiatrie und Psychologie freuen. Diese Auszeichnung ist Teil des Global Peer Review Awards und ehrt diejenigen Wissenschaftler, welche in der Publons «global reviewer database» zu den Besten (1%) gehören.

Keynote an der HEPA-Tagung am BASPO

Weiter hielt Prof. Dr. Markus Geber 2019 eine Keynote an der HEPA-Tagung (Health-Enhancing Physical Activity) zum Thema «Bewegung und Sport – Ein probates Mittel zur Stressbewältigung?».

Auszeichnungen und Keynotes Prof. Dr. med. Henner Hanssen

Prof. Dr. med. Henner Hanssen, Leiter Abteilung Präventive Sportmedizin und Systemphysiologie, erhielt im Frühjahr 2019 die Auszeichnung: High Impact Publication in Hypertension; «Obesity, High Blood Pressure, and Physical Activity Determine Vascular Phenotype in Young Children», Hypertension. 2018;73:153-161»

Weiter hielt Hanssen eine Keynote am weltweit grössten Kardiologie-Kongress: 40 years of the American Heart Association journal «Hypertension», Innovation and significant research 2018-19, Presentation of «Obesity, high blood pressure and physical activity determine vascular phenotype in young children: the EXAMIN YOUTH Study»; European Society of Cardiology (ESC), Congress 2019 (Paris).

Darüber hinaus war Hanssen Co-Founder der Arbeitsgruppe «Retinal Microvascular Research» und organisierte ein internationales Symposium für Wissenschaftler in Europa mit Interesse an der Forschung im Bereich der retinalen Mikrozirkulation. Mit der Gründung der internationalen Arbeitsgruppe ist die künftige Leitung der ersten Arbeitsgruppe dieser Art verbunden. Prof. Hanssen ist «chair-elect» und wird ab Mai 2021 die Leitung innerhalb der Europäischen Gesellschaft für Mikrozirkulation (European Society of Microcirculation, ESM) übernehmen. Das Symposium fand im Rahmen eines alle zwei Jahre stattfindenden Kongresses in Maastricht statt und der Hauptvortrag hatte den Titel «Retinal Vessel Analysis – applied physiology and clinical application».

Vorträge von Prof. Dr. med. Arno Schmidt-Trucksäss

An der International Conference «Prehypertension, Hypertension, Metabolic Disorders and Cardiovascular Disease» in Vilnius, Litauen, hielt Prof. Dr. med. Arno Schmidt-Trucksäss, Leiter Bereich Sport und Bewegungsmedizin, eine Präsentation zur vergleichenden Bedeutung von körperlicher Fitness und Gewicht.

Am ESM-EVBO-Kongress in Maastricht, Niederlande, referierte er zur Messung der endothelialen Dysfunktion in peripheren Arterien. Diese Inhalte flossen anschliessend in ein Review zur endothelialen Dysfunktion einer international renommierten Autorengruppe ein, welches in «Cardiovascular Research» – einem Journal der European Society of Cardiology – kürzlich erschienen ist.

National gestaltete Prof. Schmidt-Trucksäss zusammen mit Dr. Raphael Knaier, Postdoc in seinem Bereich, einen Vortrag zur Chronobiologie und Leistungsfähigkeit sowie der Beeinflussung der Leistung durch Tageszeit und Jetlag basierend auf Forschungen seiner Arbeitsgruppe. Hierbei wurden praktizierenden Sportmediziner*innen forschungsbasierte Grundlagen in der Betreuung von Spitzenathlet*innen vermittelt.

Am Meeting der CPX International – der weltweit bedeutendsten Gesellschaft zur Förderung der Spiroergometrie – präsentierte Prof. Schmidt-Trucksäss, Mitglied des Boards von CPX International, Grundlagen der Durchführung klinischer Studien auf Basis der Spiroergometrie.

Vortragsreihe im März 2019

Ein besonderer Anlass im Jahr 2019 war die Vortragsreihe im März an der Universität Temuco sowie in Cohayque und Arsen in Patagonien, Chile, von Prof. Dr. Uwe Pühse zusammen mit PD Dr. Christian Herrmann und Prof. Dr. Erin Gerlach (Universität Potsdam). Siehe dazu Foto unten.

Zwei Keynotes an der «Woche des Gehirns»

Vom 18. bis 22. März 2019 fand im Zentrum für Lehre und Forschung des Universitätsspitals Basel die Woche des Gehirns statt. Im Rahmen dieser öffentlichen Veranstaltungen referierten Prof. Dr. Markus Gerber, Leiter Abteilung Sport und Psychosoziale Gesundheit, und Dr. Sebastian Ludyga, Postdoc der Abteilung Sport- und Gesundheitspädagogik. Prof. Gerber hielt einen Vortrag zum Thema «Wie man Inaktive zum Sporttreiben bringt» und Dr. Ludyga zur Fragestellung «Wie Sport unsere Gehirnfunktion beeinflusst». Beide Vorträge waren äusserst gut besucht, sodass sogar der allzeit Publikumsrekord geknackt wurde.

Teilnahme am internationalen Workshop des Center for the Assessment of Physical Activity (CAPA)

Am 11. und 12. Juli 2019 haben Prof. Dr. Markus Gerber und René Schilling aus der Abteilung Sport und Psychosoziale Gesundheit am zweiten internationalen Workshop des Center for the Assessment of Physical Activity (CAPA) teilgenommen. Am zweiten Tag wurden in drei Arbeitskreisen der State-of-the-Art hinsichtlich unterschiedlicher Methoden zur Erfassung körperlicher Aktivität (Fragebögen, Akzelerometer, Ambulatory Assessment) diskutiert und Perspektiven für die Zukunft entwickelt. Die zentralen Erkenntnisse dieser Arbeitskreise werden demnächst in der weltweit führenden Sportpsychologie-Zeitschrift «Psychology of Sport and Exercise» als «Expert Consensus» publiziert.



Vortragsreihe im März: Das Foto zeigt in der Mitte den Rektor der Universidad de la Frontera Temuco, Prof. Eduardo Hebel Weiss, sowie jeweils aussen Dr. Jaime Carcamo (links) und den Leiter des Sportinstituts der Universität Temuco (rechts). (Foto: private Aufnahme)

Dissemination Workshop in Cape Town

Das KaziBantu-Projekt – Healthy schools for healthy communities – findet in Afrika immer stärkere Beachtung. In diesem Zusammenhang wurde im Rahmen der BRICSCCESS-Konferenz im Oktober 2019 in Kapstadt ein Dissemination Workshop durchgeführt. Neben Projektmitgliedern aus Südafrika und der Schweiz waren auch Expert*innen aus verschiedenen afrikanischen Ländern vertreten, mit denen in naher Zukunft eine engere Partnerschaft aufgebaut werden soll. Repräsentanten aus Namibia, Botswana, Mauritius, Senegal und Tansania präsentierten die Herausforderungen des Bildungssystems in ihren Ländern und speziell die Probleme des Sportunterrichts. Es zeigte sich ein hohes Interesse der einzelnen Länder, das KaziBantu-Konzept und die zugehörigen Materialien in ihr Schulwesen zu integrieren. Ein weiterer Schritt ist ein Workshop für Lehrpersonen in Dakar, Senegal. Die Veranstaltung in Kapstadt wurde in Kooperation mit ICSSPE, dem Department of Education, Eastern Cape, und Prof. Cora Burnett von der Universität Johannesburg durchgeführt (siehe dazu das Foto unten).

Prof. Dr. Uwe Pühse erhält FIEP Europe Thulin Award

Anlässlich der FIEP World Conference 2019 in Barcelona wurde Prof. Pühse mit dem Thulin Award ausgezeichnet. In den Statuten der FIEP (Fédération Internationale D'Education Physique) heisst es dazu: «The FIEP Europe Thulin Award is a European award for awarding the most famous physical education personalities who have made great contributions to the development of physical education on national and European level».



Prof. Almir Gruhn aus Brasilien, Präsident von FIEP World, überreichte Prof. Uwe Pühse den FIEP Europe Thulin Award in Barcelona. (Foto: private Aufnahme)

Dissemination Workshop in Cape Town: Teilnehmende aus Südafrika, Namibia, Mauritius, Senegal, der Türkei, Deutschland und der Schweiz. (Foto: private Aufnahme)



Berufung an die PH Zürich



Christian Herrmann

ist neu Professor
an der Pädagogischen
Hochschule Zürich.

(Foto: Alex Käslin)

Per 1. Juli 2019 wurde Christian Herrmann von der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH) auf die Professur für Didaktik, Bewegung und Sport mit dem Schwerpunkt Bewegungs- und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter berufen.

Er wirkte seit 2011 am DSBG als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Sportwissenschaft unter der Leitung von Prof. Dr. Uwe Pühse in Lehre und Forschung mit und habilitierte sich im Jahr 2018 mit dem Thema «Motorische Basiskompetenzen (MOBAK) von Kindern und Jugendlichen».

Das DSBG dankt Prof. Dr. Christian Herrmann herzlich für seinen langjährigen Einsatz und wünscht ihm viel Erfolg in der neuen Position. Die bewährten Forschungs Kooperationen im Rahmen der Projekte MOBAK und QUALLIS (Qualität des Lehrens und Lernens im Sport) werden auch in Zukunft fortgeführt.

Nachfolgend ein Einblick in ein weiteres Projekt von Christian Herrmann:

Basic Motor Competencies in Europe – Assessment and Promotion (BMC-EU)

Das übergeordnete Ziel des BMC-EU-Projekts war die Förderung eines aktiven und gesunden Lebensstils bei Kindern sowie der Aufbau einer gesundheitsfördernden körperlichen Aktivität (HEPA). Dies wurde anhand von drei Zielen in drei Projektphasen erreicht:

Zu Projektbeginn erfolgte die Erfassung von wissenschaftlichen Informationen und Rückmeldungen zum Status und zur Verteilung der motorischen Basiskompetenzen bei Kindern in den jeweiligen Partnerländern. Alle dreizehn Projektpartner aus zwölf europäischen Ländern sammelten Daten, um einen interkulturellen Vergleich von Unterschieden und Ähnlichkeiten zu ermöglichen. Darüber hinaus lieferten die Daten den Lehrpersonen grundlegende Informationen zu ihren Schüler*innen im Vergleich zu Kindern anderer Klassen sowie Angaben zu besonderen Bedürfnissen ihrer Kinder.

Anschliessend folgte die Entwicklung eines Toolkits, um die motorischen Basiskompetenzen zu fördern. Auf der Grundlage der Auswertungen erarbeiteten alle Partner zusammen ein modularisiertes Konzept, welches an bestimmte

Gruppen oder Einzelpersonen angepasst werden kann, um Kindern massgeschneiderte Interventionen zu bieten.

Abschliessend folgte die Lancierung des Unterstützungskonzeptes innerhalb der Schweiz und der EU. Alle Projektergebnisse wurden veröffentlicht und Lehrerverbänden, Universitäten und Hochschulen, Lehrpersonen, der wissenschaftlichen Gemeinschaft sowie wichtigen Interessensgruppen im Bereich Bildung und Gesundheitsförderung zugänglich gemacht. Das Projekt konnte Ende 2019 erfolgreich abgeschlossen werden.

Projektleitung: PD Dr. Christian Herrmann
(per 01.07.2019 Berufung an die PH Zürich)

Laufzeit: 2018 bis 2019

Finanzierung: Erasmus Plus

Eingeworbene Gesamtsumme: 374'345 Euro
(DSBG: 57'070 Euro)



Internationales Projektteam bei der Entwicklung des Toolkits zur Förderung der motorischen Basiskompetenzen.
(Foto: Claude Scheuer)

Fünf erfolgreiche Promotionen

Das DSBG gratuliert allen Doktorand*innen ganz herzlich zur Erlangung des «**Dr. sc. med. Sportwissenschaften**» (PhD Sports Science).



Xenia Fischer

Bereich Bewegungs- und Trainingswissenschaft

Titel der Doktorarbeit: «Tailored multicomponent intervention for remote physical activity promotion in inactive adults»



Angela Gebert

Bereich Sportwissenschaft

Titel der Doktorarbeit: «Injuries in Swiss non-professional soccer: characteristics, causes, costs, and prevention»



Sabrina Köchli

Bereich Sport- und Bewegungsmedizin

Titel der Doktorarbeit: «Association of Body Composition, Blood Pressure, Physical Activity and Fitness with Cardiovascular and Metabolic Health in Children.»



Ralf Roth

Bereich Bewegungs- und Trainingswissenschaft

Titel der Doktorarbeit: «Biomechanical Studies on the Interrelation between Trunk Muscle Strength and Sports Performance»



Lukas Streese

Bereich Sport- und Bewegungsmedizin

Titel der Doktorarbeit: «Exercise and microvascular health in an ageing population: The EXAMIN AGE study»

(Fotos: Alex Käslin)

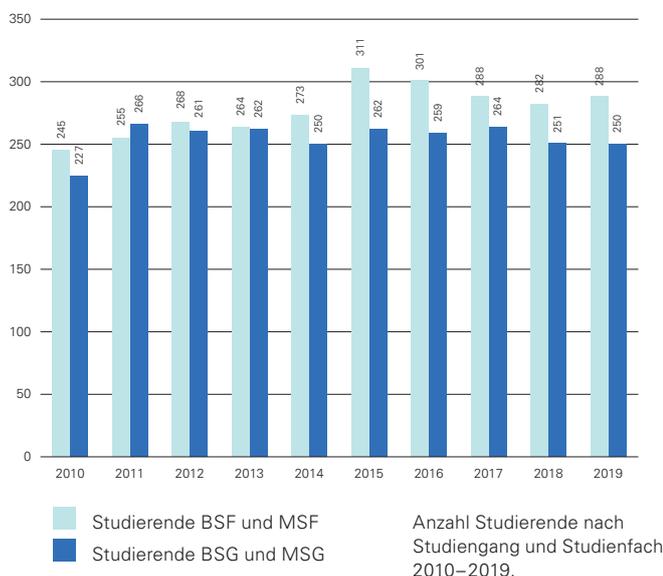
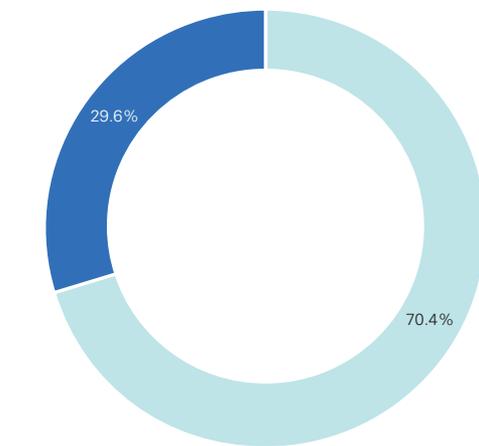
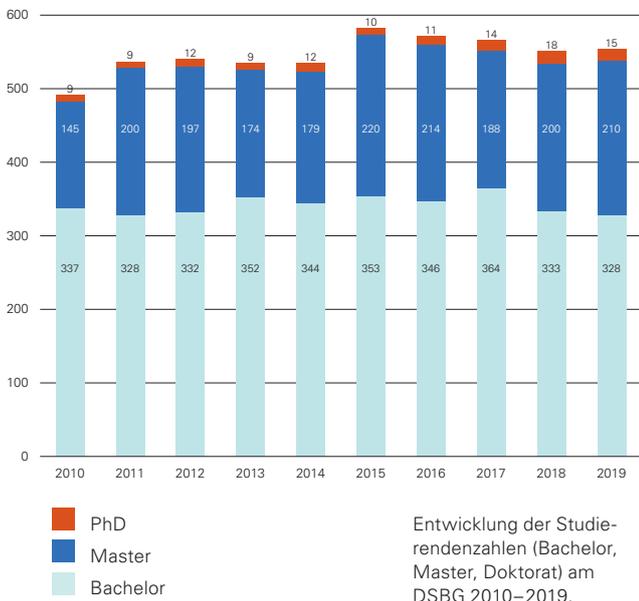
Zahlreiche Studierende und Studienabschlüsse

Das DSBG bietet ein attraktives Studienangebot im Bereich «Sport, Bewegung und Gesundheit». In den beiden Studienrichtungen «Prävention und Gesundheitsförderung» (Studiengang) und «Sportwissenschaft» (Studienfach mit Zweitfach) können die Studierenden das Bachelor- und Masterstudium auf ihre beruflichen Ziele und Bedürfnisse ausrichten. Das Interesse an einem Studium am DSBG ist entsprechend gross. Verbunden damit, befinden sich die Studierendenzahlen auf einem konstant hohen Niveau und bewegen sich seit 10 Jahren über der 500er Marke (siehe Grafik).

2019 befanden sich von den 553 immatrikulierten Studierenden rund 60% auf Bachelorstufe; knapp 40% auf Ma-

sterstufe. Der Anteil der Masterzulassungen verteilt sich alljährlich ziemlich konstant zu zwei Dritteln auf konsekutive Übertritte aus dem Bachelorstudium am DSBG und rund einem Drittel auf externe Zugänge aus anderen Hochschulen der Schweiz und dem deutschsprachigen Ausland. Dies zeigt, dass das Masterstudium am DSBG sowohl bei internen als auch externen Bachelorabsolvent*innen begehrt ist.

Insgesamt verteilen sich die Bachelor- und Masterstudierenden relativ ausgewogen auf den Studiengang «Prävention und Gesundheitsförderung» (BSG und MSG) sowie das Studienfach «Sportwissenschaft» mit Zweitfach (BSF und MSF) (siehe Grafik unten links).



2010 und 2011 exkl. Studierende auslaufender Studiengänge.

Für Studieninteressierte und Studierende finden über das Jahr verteilt Informationsveranstaltungen und Anlässe statt:

Januar

10.01.2019: Bachelorinformationstag

Wie bereits in den Vorjahren war das Interesse für ein Bachelorstudium am DSBG sehr gross. Der Departementsvorsteher, Prof. Dr. Uwe Pühse, begrüßte am 10. Januar mehr als 300 Studieninteressierte zum Bachelorinformationstag in der Aula der Universität Basel. Die Teilnehmenden erhielten in der 2-stündigen Kompaktveranstaltung anschauliche Einblicke in das DSBG und seine Bachelorstudienprogramme sowie Basel als Sport- und Studienort.



Studieninteressierte am Bachelorinformationstag 2019. (Foto: Universität Basel, Peter Schnetz)

März

21.03.2019: Informationsabend Masterstudium

Am 21. März fand der Informationsabend zum Masterstudium an der Universität Basel statt. Der Vortrag zum Masterstudium «Sport, Bewegung und Gesundheit» war mit mehr als 30 Teilnehmenden wieder erfreulich gut besucht. Die Leiter der Lehr- und Forschungsbereiche am DSBG sowie die Leiterin der PK DSBG präsentierten Profil, Inhalte und Berufsmöglichkeiten des Masterstudiengangs «Prävention und Gesundheitsförderung» sowie des Masterstudienfachs «Sportwissenschaft» in Kombination mit einem Zweitfach. Ein besonderer Fokus wurde dabei auf die zu verfassende Masterarbeit gelegt.



Registrierung zur sportpraktischen Aufnahmeprüfung. (Foto: DSBG)

Juni

26.06.2019: Masterarbeitspräsentationen im Frühjahrssemester

Ende der Frühjahrs-Session präsentierten insgesamt 28 Studierende ihre Masterarbeiten aus den Bereichen Sport- und Bewegungsmedizin (6), Sportwissenschaft (8) sowie Bewegungs- und Trainingswissenschaft (14) im Rahmen eines kleinen öffentlichen Symposiums.

Die Masterarbeitspreise gingen an: Mirjam Frei (Bereich Sport- und Bewegungsmedizin), Stefano Lucchi (Bereich Sportwissenschaft) und Marina Glanzmann (Bereich Bewegungs- und Trainingswissenschaft).

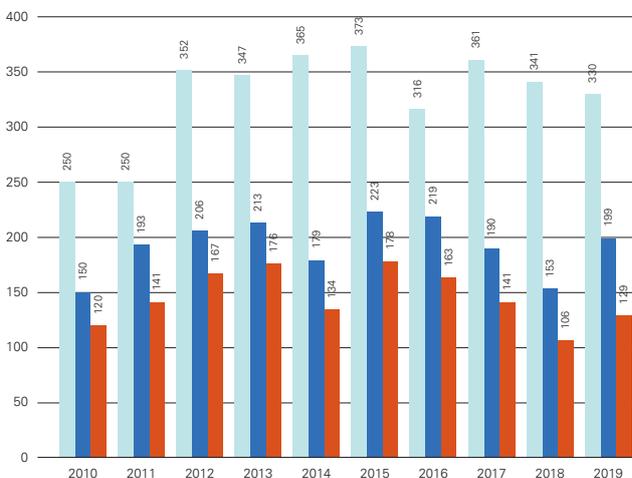


12-Minuten-Lauf als abschliessende Disziplin der Aufnahmeprüfung am Nachmittag. (Foto: DSBG)

Juli

04./05. Juli 2019: Sportpraktische Aufnahmeprüfung für das Bachelorstudium

Der bestehende Numerus Clausus (NC) regelt die Gesamtzulassungszahl für das Bachelorstudium «Sport, Bewegung und Gesundheit». 100 Studierende werden pro Jahr zum Herbstsemester am DSBG aufgenommen. 2019 lag die Zahl der Anmeldungen bei 199, so dass am 4. und 5. Juli die sportpraktische Aufnahmeprüfung durchgeführt wurde. Auf den Sportanlagen Pfaffenholz und St. Jakob kämpften die 126 erschienenen Bewerber*innen in den Disziplinen Basketball, Fussball, Handball, Volleyball, Geräteturnen, Gymnastik / Aerobics, Leichtathletik und Schwimmen um einen Platz «unter den 100 Besten».



Legend:
 ■ Bachelorinformationstag, Studieninteressierte
 ■ Anmeldung zum Bachelorstudium
 ■ Bei Aufnahmeprüfung erschienen
 Studieninteressierte, Anmeldungen und Teilnehmende an der Aufnahmeprüfung 2010-2019.

September

06.09.2019: Diplomfeier für die Bachelor- und Masterabsolvent*innen

Am 6. September fand in der Aula des Kollegienhauses der Universität Basel die alljährliche Diplomfeier des DSBG statt. Departementsvorsteher, Prof. Dr. Uwe Pühse, begrüßte zusammen mit Fachschaftspräsidentin, Anja Wild, die über 400 Gäste.

Die Diplomand*innen und ihre Angehörigen freuten sich über die prominenten Ehrengäste und ein abwechslungsreiches Programm mit professionellen Tanz-, Musik- und Filmbeiträgen von DSBG-Studierenden. Die grosse Festansprache hielt alt Bundesrat Dr. h.c. Adolf Ogi (siehe Bild). Als Ehrengäste richteten Prof. Dr. Hedwig Kaiser (Leiterin Nationale und Internationale Zusammenarbeit an der Universität Basel) sowie Steve Beutler (Leiter Sportamt Basel-Stadt) ihre Grussworte an die Diplomand*innen.

Das DSBG überreichte im Namen der Medizinischen Fakultät der Universität Basel insgesamt 120 sportwissenschaftliche Diplome, davon 83 Bachelor- und 37 Masterabschlüsse.



Alt Bundesrat Dr. h.c. Adolf Ogi während der Festansprache. (Foto: Grégoire Schuwey, DSBG)

Bachelorabschlüsse

Die 83 Bachelorabschlüsse (Bachelor of Science) verteilen sich wie folgt:

- Bachelorstudiengang (BSG) «Sport in Prävention und Rehabilitation» sowie «Prävention und Gesundheitsförderung» (37)
- Bachelorstudienfach (BSF) «Sportwissenschaft» (46) mit den Zweitfächern: Biologie (10), Geographie (10), Wirtschaftswissenschaften (6), Geschichte (5), Französisch (4), Englisch (3), Rechtswissenschaft (3), Medienwissenschaft (2), Hispanistik (1), Chemie (1) und Mathematik (1)

Beste Bachelorabschlüsse

Adina Hauser

BSG «Prävention und Gesundheitsförderung»

Miriam Ben-Mayor

BSF «Sportwissenschaft» mit Zweitfach Englisch

Gabriela Blank

BSF «Sportwissenschaft» mit Zweitfach Wirtschaftswissenschaften

Michael Galanti

BSF «Sportwissenschaft» mit Zweitfach Wirtschaftswissenschaften

Luc Holzer

BSF «Sportwissenschaft» mit Zweitfach Geschichte

Sebastian Kaufmann

BSF «Sportwissenschaft» mit Zweitfach Biologie

Valentina Mühlebach

BSF «Sportwissenschaft» mit Zweitfach Geschichte

Masterabschlüsse

Die 37 Masterabschlüsse (Master of Science) verteilen sich wie folgt:

- Masterstudiengang (MSG) «Sport in Prävention und Rehabilitation» sowie «Prävention und Gesundheitsförderung» (23)
- Masterstudienfach (MSF) «Sportwissenschaft» (14) mit den Zweitfächern: Geographie (8), Biologie (2), Englisch (1), Französisch (1), Geschichte (1), Hispanistik (1)

Beste Masterabschlüsse

Flavia Glanzmann

(MSG «Sport in Prävention und Rehabilitation»)

Gian Luca Venzin

(MSF «Sportwissenschaft» mit Zweitfach Mathematik)

Weitere 23 Masterdiplome wurden anlässlich der Masterarbeitspräsentationen im Dezember verliehen. Die Gesamtzahl der Bachelorabschlüsse (83) und Masterabschlüsse (60) liegt damit im Jahr 2019 bei insgesamt 143.

12.09.2019: Erstsemesterbegrüßung

Am 12. September fand die 3-stündige Erstsemesterbegrüßung für die Bachelorstudierenden am DSBG statt. Auch Masterstudierende, die von anderen Universitäten zum Herbstsemester 2019 an das DSBG wechselten, waren eingeladen. Insgesamt nahmen über 90 Studierende an der Veranstaltung teil und erhielten wertvolle Informationen für ihren Semesterstart mit auf den Weg.

Dezember

11.12.2019: Masterarbeitspräsentationen im Herbstsemester

Ende der Herbst-Session präsentierten nochmals 32 Studierende ihre Masterarbeiten aus den Bereichen Sportwissenschaft (12), Bewegungs- und Trainingswissenschaft (11) sowie Sport- und Bewegungsmedizin (9) im Rahmen eines öffentlichen Symposiums in der Aula des Kollegienhauses der Universität Basel.

Die Masterarbeitspreise wurden überreicht an: Florian Recher (Bereich Sportwissenschaft), Fabian Munsch (Bereich Bewegungs- und Trainingswissenschaft) sowie Marina Häberli und Christoph Hauser (Bereich Sport- und Bewegungsmedizin).



Die Bachelorabsolvent*innen 2019 im Garten des Kollegienhauses. (Foto: Grégoire Schuwey, DSBG)



Die Masterabsolvent*innen 2019 im Garten des Kollegienhauses. (Foto: Grégoire Schuwey, DSBG)

Information – Austausch – Zusammensein

Die Departementsleitung lädt die Mitarbeitenden und Lehrbeauftragten alljährlich zu mehreren internen Veranstaltungen ein. Feste Termine sind der Neujahrsanlass, die Departementskonferenz, der Sporttag und das Herbstsemester Kick-Off – so auch 2019:

Januar

15.01.2019: Mit guten Aussichten ins neue Jahr

Der Jahresauftakt 2019 fand am 15. Januar im Hörsaal der Alten Universität am Rheinsprung statt. Der bekannte Schweizer Naturfotograf Martin Mägli nahm die Mitarbeitenden des DSBG und die Gäste aus dem Rektorat der Universität Basel an diesem Abend mit auf eine faszinierende Reise durch die vier Jahreszeiten der Schweiz. Bei der Live-Multivisionsshow «Naturwunder Schweiz» genossen die Teilnehmenden die Naturschönheiten der Schweiz und erhielten einen spannenden und eindrucklichen Einblick in das Leben als Naturfotograf. Nach der Neujahrsansprache des Departementsvorstehers, Prof. Uwe Pühse, und im Anschluss an ein Glas Glühwein auf der Terrasse der Alten Universität begab sich die Gesellschaft in den «Stadtkeller» zum gemeinsamen Nachtessen. Gäste des Abends waren der stv. Verwaltungsdirektor, Dr. Jürgen Rümmele, sowie Dr. Irmo Lehmann, Leiter Facilities der Universität Basel.

Februar

12.02.2019: Departementskonferenz in Castelen

Am 12. Februar fand die ganztägige Departementskonferenz auf dem Landgut Castelen in Kaiseraugst statt. Am obligatorischen Vormittag informierten die Mitglieder der Departementsleitung über Personalien sowie aktuelle Themen und Projekte am DSBG (Neubau, Gremien, Bachelorreform). Am Nachmittag tagten die Forschenden des DSBG und präsentierten in diesem Rahmen neue Projekte und Studienergebnisse aus den Bereichen Sport- und Bewegungsmedizin, Bewegungs- und Trainingswissenschaft sowie Sportwissenschaft.

September

16.09.2019: Kick-Off Herbstsemester

Das «DSBG Kick-Off» ist eine jährliche Informationsveranstaltung zum Semesterauftakt. Am 16. September versammelten sich die Mitarbeitenden und Lehrbeauftragten wie gewohnt im Kollegienhaus der Universität Basel, um das Herbstsemester 2019 gemeinsam einzuläuten. Nach einem Apéro rüch erhielten die Teilnehmenden wichtige Informationen aus der Departementsleitung und zum bevorstehenden Semester.

Oktober

03.10.2019: DSBG-Sporttag

Am 3. Oktober fand bei sonnigem Herbstwetter der 8. DSBG-Sporttag auf dem Gelände der Sportanlagen St. Jakob statt. Die Teams, bestehend aus rund 300 Studierenden und Mitarbeitenden des DSBG, konnten sich in den Disziplinen Beachvolleyball, Fussball, Streetball und Völkerball messen. Der Entscheid über die vorderen Platzierungen wurde in einem Finalspiel gefällt. Spiel und Spass standen im Vordergrund, es gab aber auch tolle Preise zu gewinnen. Der gemeinsame Grillabend rundete einen erfolgreichen Sporttag ab.



DSBG-Sporttag 2019. (Foto: DSBG)



DSBG-Mitarbeitende und Lehrbeauftragte an der Departementskonferenz in Castelen. (Foto: DSBG)

Ein Jahr geprägt von Veränderungen

Ein Bericht von Anja Wild, Fachschaftspräsidentin

2019 war für uns als Fachschaft von vielen Veränderungen geprägt. Neben einer neuen Aufgabenverteilung verabschiedeten wir im Sommer drei Mitglieder, welche nach einer erfolgreichen Zeit am DSBG in den Berufsalltag starteten. Wir wünschen Adina Hauser, Eva Janosik und Flavia Glanzmann alles Gute. Somit mussten einige Positionen neu besetzt werden. Das Amt als Präsidentin übernahm ich (Anja Wild). Zudem konnten wir mit Fabian Schibli und Jan Stäuble aus dem B1 sowie Eliane Klein und Annina Klein aus dem B5 neue engagierte Mitglieder rekrutieren.

Wie in der Vergangenheit beteiligten wir uns auch dieses Jahr an der Organisation mehrerer Veranstaltungen des Departements und übernahmen dabei verschiedene Aufgaben:

Erstsemesterbegrüssung

An der Erstsemesterbegrüssung im September hiessen wir die neuen Studierenden im Namen der Fachschaft herzlich willkommen. Nach einem kurzen Input zu unseren Aufgaben sowie den bevorstehenden Anlässen führten wir die Erstsemestrigen in die Tools «MONA» und «Adam» ein. Des Weiteren beantworteten wir Fragen zum Stundenplan, zu den sportpraktischen Veranstaltungen, zu Prüfungen sowie zum Studium im Allgemeinen. Anschliessend verwöhnten wir die neuen Studierenden mit einer grossen Auswahl an Pizza und starteten danach unsere «Tour de Bâle», bei welcher wir die für sie relevanten Lokalitäten zeigten. Die erste Kontaktaufnahme mit den Erstsemestrigen und der Start ins Herbstsemester waren somit gelungen.

DSBG-Sporttag

Schon in der zweiten Studienwoche war der DSBG-Sporttag geplant, welcher jeweils von Bachelorstudierenden des dritten Semesters organisiert wird. Als Bindeglied zwischen Organisationskomitee und Studierenden leiteten wir wichtige Informationen zum Anlass weiter und beteiligten uns zudem an der Organisation des Grillabends. Das Wetter machte uns jedoch einen Strich durch die Rechnung, weshalb wir den Anlass erst in der darauffolgenden Woche durchführen konnten. Der Sporttag mit den Disziplinen Beachvolleyball, Streetball, Fussball und Völkerball war dann aber ein grosser Erfolg und wir haben viele positive Rückmeldungen erhalten.

Apéro in der Trendsporthalle

Die neuen Fachschafts-Mitglieder konnten gleich bei der Planung unseres nächsten Events mithelfen – dem Alumni DSBG-Event in der Trendsporthalle. Nachdem sich die Teilnehmenden in den Trendsportarten BMX, Scooter und Skateboard versuchen konnten, sorgten wir mit einem Apéro Riche für das leibliche Wohl.

Allgemeines

Neben zwei Workshops zur Umstrukturierung und zur Definition des Zwecks unserer Fachschaft haben wir uns alle zwei Monate zu einer Sitzung getroffen. Dabei diskutierten wir über aktuelle Gegebenheiten, Aufgabenbereiche und Zukunftspläne. Das Zusammentreffen des Vorstands mit Mitgliedern aus verschiedenen Semestern sehen wir nach wie vor als eine riesengrosse Bereicherung. Wir freuen uns auf weitere neue Ereignisse mit der Fachschaft DSBG.



Fachschaft DSBG ab Sommer 2019 – Hintere Reihe v.l.n.r.:

Xavier Bischoff, Fabian Schibli, Anja Wild, Laura Maggi;
vorne: Annina Klein, Johanna Kress, Eliane Klein (es fehlen:
Elena Westerhuis, Jan Stäuble). (Foto: eigene Aufnahme)

Zwei Fragen an zwei Alumni DSBG Board-Mitglieder

In Bewegung und verbunden bleiben: Vor diesem Hintergrund haben wir zwei Alumni Board-Mitglieder des DSBG interviewt. Wir haben nachgefragt, was sie heute mit dem Departement verbindet und welche Bedeutung für sie Sport und Bewegung haben.



Bianca Suter

Verantwortliche Betriebliches Gesundheitsmanagement und Alumni DSBG Präsidentin
(Foto: Patric Huber, www.patric-huber.ch)



Marc Rohner

Rektor Gymnasium Oberwil und Alumni DSBG Mitglied
(Foto: CST / Ralph Heksch)

Vor einigen Jahren waren Sie selber Sportstudent*in am DSBG. Wie sind Sie heute mit dem Departement verbunden?

Bianca Suter: Nach meinem Masterabschluss besuchte ich als Fachalumni einige interessante Podiumsdiskussionen und Informationsveranstaltungen der Alumni Basel. Speziell schätzte ich dabei den wertvollen Austausch mit anderen Ehemaligen. Seit rund einem Jahr bin ich Präsidentin der Alumni DSBG und engagiere mich selber für die Ehemaligen unseres Departements. Wir organisieren jährlich einen Event mit Sportbezug. Nach dem Motto «Neues wagen – Bewährtes pflegen» konnten die Teilnehmenden im November dieses Jahres Trendsportarten ausprobieren und sich mit ehemaligen Kommiliton*innen austauschen. In den Jahren zuvor besuchten wir beispielsweise die Rennbahnklink als «erste Sportklinik der Schweiz» oder erhielten einen spannenden Einblick hinter die Kulissen der SRF-Sendung «Sportpanorama».

Marc Rohner: Seit 2014 bin ich Rektor des Gymnasiums Oberwil und es freut mich sehr, dass wir vor zwei Jahren eine äusserst wertvolle Kooperation mit dem DSBG eingehen konnten. Seither organisieren wir gemeinsam einmal jährlich eine Sportwoche für rund 260 Schüler*innen im Centro Sportivo in Tenero. Diese Zusammenarbeit ist für das Gymnasium Oberwil sehr bereichernd. Unsere Sportlehrpersonen erhalten dadurch einen direkten Zugang zu den neu-

sten Erkenntnissen der Sportwissenschaft und Sportpädagogik. Zudem motivieren die Studierenden des DSBG mit ihrer Jugendlichkeit und bereits anerkannten J&S Schulsportleiterausbildung unsere Schüler*innen in einzelnen Schwerpunkt- oder Schnuppersportarten zur Bewegung. Die Schulleitung des Gymnasiums Oberwil ist überzeugt, dass dieses Projekt für alle Involvierten eine Win-Win-Situation ist.

Welchen Stellenwert haben Sport und Bewegung heute in Ihrem (Berufs-)Alltag?

Bianca Suter: Sport und Bewegung haben einen grossen Stellenwert in meinem Leben – beruflich und privat. Als Verantwortliche Betriebliches Gesundheitsmanagement eines E-Commerce Unternehmens rege ich unsere Mitarbeitenden an zu mehr Bewegung und engagiere mich leidenschaftlich für ihre Gesundheit. Auch in meiner Freizeit Sorge ich für viel Bewegung – ob beim Tanzen, auf dem Beachvolleyballfeld oder in der Natur beim Wandern.

Marc Rohner: Gerne möchte ich an dieser Stelle auf meinen Berufsalltag respektive die Weiterentwicklung des Sportunterrichts in der Schule eingehen. Zusätzlich zu den bekannten Sportarten im Allgemeinen geht es heute in den Schulen auch um Fragestellungen in Zusammenhang mit Bewegung und Gesundheit. Dies beinhaltet weit mehr als die körperliche Fitness. So sind u.a. Themenfelder wie Stress- und Selbstmanagement von grosser Bedeutung. Deshalb ist es für Schulen essentiell, dass Lehrpersonen auch in dieser Thematik eine fundierte Fachausbildung mitbringen.

Gesamtliste aller drei Forschungsbereiche

**Reihenfolge: Erstautor, Mitteautoren, Letztautor
(jeweils nach abc)**

Brand, S., Gerber, M., Colledge, F., Holsboer-Trachsler, E., Pühse, U. & Ludyga, S. (2019). Acute exercise and emotion recognition in young adolescents. *Journal of Sport and Exercise Psychology, 41*(3), 129-136. doi: 10.1123/jsep.2018-0160.

Brand, S., Lemola, S., Mikoteit, T., Holsboer-Trachsler, E., Kalak, N., Sadeghi Bahmani, D., Pühse, U., Ludyga, S. & Gerber, M. (2019). Schlaf und Befindlichkeit bei Kindern und Jugendlichen – ein narratives Review. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 68*, 128-145. doi: 10.13109/prkk.2019.68.2.128.

Brand, S., Schilling, R., Ludyga, S., Colledge, F., Sadeghi Bahmani, D., Holsboer-Trachsler, E., Pühse, U. & Gerber, M. (2019). Further evidence of zero-association between symptoms of insomnia and facial emotion recognition - results from a sample of adults in their late 30s. *Frontiers in Psychiatry, section Psychopathology, 9*, 754. doi: 10.3389/fpsy.2018.00754.

Brupbacher, G., Gerger, H., Wechsler, M., Zander-Schellenberg, T., Straus, D., Porschke, H., Gerber, M., von Känel, R. & Schmidt-Trucksäss, A. (2019). The effects of aerobic, resistance, and meditative movement exercise on sleep in individuals with depression: protocol for a systematic review and network meta-analysis. *Systematic Reviews, 8*. doi: 10.1186/s13643-019-1018-4.

Brupbacher, G., Straus, D., Porschke, H., Zander-Schellenberg, T., Gerber, M., von Känel, R. & Schmidt-Trucksäss, A. (2019). The acute effects of aerobic exercise on sleep in patients with depression: Study protocol for a randomized controlled trial. *Trials, 20*(1). doi: 10.1186/s13063-019-3415-3.

Carrard, J., Pandya, T., Niederhauser, L., Infanger, D., Schmidt-Trucksäss, A. & Kriemler, S. (2019). Should sports and exercise medicine be taught in the Swiss undergraduate medical curricula? A survey among 1764 Swiss medical students. *BMJ Open Sport & Exercise Medicine, 5*(1), e000575. doi: 10.1136/bmjsem-2019-000575.

Colledge, F. (2019) Kann Sport süchtig machen? *Leading Opinions Neurologie & Psychiatrie*. doi: 10.1007/s15006-019-0826-8.

Colledge, F. (2019) Bewegungssucht – Begleitsymptom von Essstörungen oder eigenständige psychische Diagnose? *Psychiatrie + Neurologie, 1*, 27-29.

Colledge, F., Buchner, U. G., Schmidt, A., Walter, M. (2019) Does exercise addiction exist? A brief review on current measurement tools and future directions. *Mental Health and Addiction Research, 4*, 1-4. doi: 10.15761/MHAR.1000181.

Colledge, F., Buchner, U., Walter, M. (2019) Gibt es eine „Bewegungssucht“? *Suchtmedizin, 21*(1): 60-63.

Deiseroth, A., Streese, L., Köchli, S., Wüst, R. S., Infanger, D., Schmidt-Trucksäss, A. & Hanssen, H. (2019). Exercise and arterial stiffness in the elderly: A combined cross-sectional and randomized controlled trial (EXAMIN AGE). *Frontiers in Physiology, 10*, 1119. doi: 10.3389/fphys.2019.01119.

Endes, K., Köchli, S., Zahner, L. & Hanssen, H. (2019). Exercise and arterial modulation in children: The EXAMIN YOUTH study. *Frontiers in Physiology, 10*, 43. doi: 10.3389/fphys.2019.00043.

Faude, O. & Donath, L. (2019). Editorial: Neuromuscular performance during lifespan: Assessment methods and exercise interventions. *Frontiers in Physiology, 10*, 1348. doi: 10.3389/fphys.2019.01348.

Fischer, X., Donath, L., Zahner, L., Faude, O. & Gerber, M. (2019). Exploring psychosocial mediators of remote physical activity counselling: a secondary analysis of data from a 1-year randomized control trial (Movingcall). *Journal of Behavioral Medicine*. doi: 10.1007/s10865-019-00112-6.

Fischer, X., Donath, L., Zwygart, K., Gerber, M., Faude, O. & Zahner, L. (2019). Coaching and prompting for remote physical activity promotion: study protocol of a three-armed randomized controlled trial (Movingcall). *International Journal of Environmental Research and Public Health, 16*, doi: 10.3390/ijerph16030331.

Fischer, X., Kreppke, J.-N., Zahner, L., Gerber, M., Faude, O. & Donath, L. (2019). Telephone-based coaching and prompting for physical activity: Short- and long-term findings of a randomized controlled trial (Movingcall). *International Journal of Environmental Research and Public Health, 16*, doi: 10.3390/ijerph16142626.

Gebert, A., Gerber, M., Pühse, U., Stamm, H.P. & Lamprecht, M. (2019). Injury prevention in amateur soccer: A nation-wide study on implementation and associations with injury incidences. *International Journal of Environmental Research and Public Health, 7*, doi: 10.3390/ijerph16091593.

Gerber, M. (2019). Sport, Stress und Gesundheit. In J. Schüler, M. Wegener & H. Plessner (Eds.), *Sportpsychologie. Grundlagen und Anwendungen* (pp. 581-606). Heidelberg: Springer.

- Gerber, M., Beck, J., Brand, S., Cody, R., Donath, L., Eckert, A., Faude, O., Fischer, X., Hatzinger, M., Holsboer-Trachsler, E., Imboden, Chr., Lang, U., Mans, S., Mikoteit, T., Oswald, A., Pühse, U., Rey, S., Schreiner, A.K., Schweinfurth, N., Spitzer, U. & Zahner, L.** (2019). The impact of lifestyle Physical Activity Counselling in IN-PATients with major depressive disorders on physical activity, cardiorespiratory fitness, depression, and cardiovascular health risk markers: study protocol for a randomized controlled trial. *Trials*, 20., 367. doi: 10.1186/s13063-019-3468-3.
- Gerber, M., Brand, R., Antoniewicz, F., Isoard-Gautheur, S., Gustafsson, H., Bianchi, R., Colledge, F., Madigan, D. J., Brand, S. & Ludyga, S.** (2019). Implicit and explicit attitudes towards sport among young elite athletes with high versus low burnout symptoms. *Journal of Sports Sciences*, 1-8. doi: 10.1080/02640414.2019.1585313.
- Gerber, M. & Fuchs, R.** (2019). *Stressregulation durch Sport und Bewegung. Wie Alltagsbelastungen durch körperliche Aktivität besser bewältigt werden können* (essentials Buchreihe). Heidelberg: Springer.
- Gerber, M., Minghetti, A., Beck, J., Zahner, L. & Donath, L.** (2019). Is improved fitness following a 12-week exercise program associated with decreased symptom severity, better wellbeing, and fewer sleep complaints in patients with major depressive disorders? A secondary analysis of a randomized controlled trial. *Journal of Psychiatric Research*, 113, 58-64. doi: 10.1016/j.jpsychores.2019.03.011.
- Gerber, M., Schilling, R., Colledge, F., Ludyga, S., Pühse, U. & Brand, S.** (2019). More than a simple pastime? The potential of physical activity to moderate the relationship between occupational stress and burnout symptoms. *International Journal of Stress Management*, 27, 53-64. doi: 10.1037/str0000129.
- Gerber, M., Isoard-Gautheur, S., Schilling, R., Ludyga, S., Brand, S. & Colledge, F.** (2019). When low leisure-time physical activity meets unsatisfied psychological needs: Insights from a stress-buffer perspective. *Frontiers in Psychology*, 9, 2097. doi: 10.3389/fpsyg.2018.02097. eCollection 2019
- Herrmann, C., Heim, C., & Seelig, H.** (2019). Construct and correlates of basic motor competencies in primary school-aged children. *Journal of Sport and Health Science*, 8, 63-70. doi: 10.1016/j.jshs.2017.04.002.
- Herrmann, C. & Seelig, H.** (2019). Motorische Basiskompetenzen. In P. Neumann & E. Balz (Hrsg.), *Grundschulsport. Empirische Einblicke und pädagogische Empfehlungen* (Edition Schulsport, 1. Auflage, S. 17-30). Aachen: Meyer & Meyer Verlag
- Herrmann, C., Seelig, H., Ferrari, I. & Kühnis, J.** (2019). Basic motor competencies of preschoolers: construct, assessment and determinants. *German Journal of Exercise and Sport Research*, 49, 179-187. doi: 10.1007/s12662-019-00566-5.
- Hinrichs, T., Keskinen, K. E., Pavelka, B., Eronen, J., Schmidt-Trucksäss, A., Rantanen, T. & Portegijs, E.** (2019). Perception of parks and trails as mobility facilitators and transportation walking in older adults: a study using digital geographical maps. *Aging Clinical and Experimental Research*, 31(5), 673-683. doi: 10.1007/s40520-018-01115-0.
- Höchsmann, C., Infanger, D., Klenk, C., Königstein, K., Walz, S. P. & Schmidt-Trucksäss, A.** (2019). Effectiveness of a behavior change technique-based smartphone game to improve intrinsic motivation and physical activity adherence in patients with type 2 diabetes: Randomized controlled trial. *JMIR Serious Games*, 7(1), e11444. doi: 10.2196/11444.
- Höchsmann, C., Müller, O., Ambühl, M., Klenk, C., Königstein, K., Infanger, D., Walz, S. P. & Schmidt-Trucksäss, A.** (2019). Novel smartphone game improves physical activity behavior in type 2 diabetes. *American Journal of Preventive Medicine*, 57(1), 41-50. doi: 10.1016/j.amepre.2019.02.017.
- Infanger, D. & Schmidt-Trucksäss, A.** (2019). P value functions: An underused method to present research results and to promote quantitative reasoning. *Statistics in Medicine*, 38(21), 4189-4197. doi: 10.1002/sim.8293.
- Klenk, C., Brunner, H., Nickel, T., Sagmeister, F., Yilmaz, A., Infanger, D., Billich, C., Scharhag, J., Vogeser, M., Beer, M., Schütz, U. & Schmidt-Trucksäss, A.** (2019). Cardiac structure and function in response to a multi-stage marathon over 4486 km. *European Journal of Preventive Cardiology*. doi: 10.1177/2047487319885035.
- Knaier, R., Höchsmann, C., Infanger, D., Hinrichs, T. & Schmidt-Trucksäss, A.** (2019). Validation of automatic wear-time detection algorithms in a free-living setting of wrist-worn and hip-worn ActiGraph GT3X. *BMC Public Health*, 19(1), 244. doi: 10.1186/s12889-019-6568-9.
- Knaier, R., Infanger, D., Cajochen, C., Schmidt-Trucksäss, A., Faude, O. & Roth, R.** (2019). Diurnal and day-to-day variations in isometric and isokinetic strength. *Chronobiology International*, 36(11), 1537-1549. doi: 10.1080/07420528.2019.1658596.
- Knaier, R., Infanger, D., Niemeyer, M., Cajochen, C. & Schmidt-Trucksäss, A.** (2019). In athletes, the diurnal variations in maximum oxygen uptake are more than twice as large as the day-to-day variations. *Frontiers in Physiology*, 10, 219. doi: 10.3389/fphys.2019.00219.
- Knaier, R., Niemeyer, M., Wagner, J., Infanger, D., Hinrichs, T., Klenk, C., Frutig, S., Cajochen, C. & Schmidt-Trucksäss, A.** (2019). Which cutoffs for secondary VO₂max criteria are robust to diurnal variations? *Medicine & Science in Sports Exercise*, 51(5), 1006-1013. doi: 10.1249/mss.0000000000001869.

- Knappe, F., College, F. & Gerber, M.** (2019). Challenges associated with the implementation of an exercise and sport intervention program in a Greek refugee camp: A report of professional practice. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 16. doi: 10.3390/ijerph16244926.
- Knappe, F., College, F. & Gerber, M.** (2019). Impact of an 8-week exercise and sport intervention on post-traumatic stress disorder symptoms, mental health and physical fitness among male refugees living in a Greek refugee camp. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 16. doi: 10.3390/ijerph16203904.
- Köchli, S., Endes, K., Bartenstein, T., Usemann, J., Schmidt-Trucksäss, A., Frey, U., Zahner, L. & Hanssen, H.** (2019). Lung function, obesity and physical fitness in young children: The EXAMIN YOUTH study. *Respiratory Medicine*, 159, 105813. doi: 10.1016/j.rmed.2019.105813.
- Köchli, S., Endes, K., Steiner, R., Engler, L., Infanger, D., Schmidt-Trucksäss, A., Zahner, L. & Hanssen, H.** (2019). Obesity, high blood pressure, and physical activity determine vascular phenotype in young children. *Hypertension*, 73(1), 153-161. doi: 10.1161/hypertensionaha.118.11872.
- Köchli, S., Endes, K., Trinkler, M., Mondoux, M., Zahner, L., Hanssen, H.** (2019). Association of physical fitness with skin autofluorescence-derived advanced glycation end products in children. *Pediatric Research*, 87(6), 1106-1111. doi: 10.1038/s41390-019-0694-z.
- Königstein, K., Infanger, D., Jacobsen Bertelsen, R., Johannessen, A., Waje-Andreassen, U., Schmidt-Trucksäss, A., Svanes, C. & Dratva, J.** (2019). Is atopic sensitization associated with indicators of early vascular ageing in adolescents? *PLoS One*, 14(8), e0220198. doi: 10.1371/journal.pone.0220198.
- Lang, C., Brand, S., Colledge, F., Ludyga, S., Pühse, U., & Gerber, M.** (2019). Adolescents' personal beliefs about sufficient physical activity are more closely related to sleep and psychological functioning than self-reported physical activity: A prospective study. *Journal of Sport and Health Science*, 8, 280-288. doi: 10.1016/j.jshs.2018.03.002.
- Lang, C., Brand, S., Colledge, F., Pühse, U., Holsboer-Trachsler, E. & Gerber, M.** (2019). Teaching stress management in physical education: A quasi-experimental study with vocational students. *Scandinavian Journal of Educational Research*, 63, 245-257. doi: 10.1080/00313831.2017.1336479.
- Lichtenstein, E., Faude, O., Zubler, A., Roth, R., Zahner, L., Rössler, R., Hinrichs, T., van Dieën, J. H. & Donath, L.** (2019). Validity and reliability of a novel integrative motor performance testing course for seniors: The "Agility Challenge for the Elderly (ACE)". *Frontiers in Physiology*, 10, 44. doi: 10.3389/fphys.2019.00044.
- Ludyga, S., Köchli, S., Gerber, M., Pühse, U. & Hanssen, H.** (2019). Effects of a school-based physical activity program on retinal microcirculation and cognitive function in adolescents. *Journal of Science and Medicine in Sport*, 22, 672-676. doi: 10.1016/j.jsams.2018.11.029.
- Ludyga, S., Koutsandréou, F., Reuter, E.-M., Voelcker-Rehage, C. & Budde, H.** (2019). A randomized controlled trial on the effects of aerobic and coordinative training on neural correlates of inhibitory control in children. *Journal of Clinical Medicine*, 8, 184. doi: 10.3390/jcm8020184.
- Ludyga, S., Mücke, M., Colledge, F., Pühse, U. & Gerber, M.** (2019) A combined EEG-fNIRS study investigating mechanisms underlying the association between aerobic fitness and inhibitory control in young adults. *Neuroscience*, 419, 23-33. doi: 10.1016/j.neuroscience.2019.08.045.
- Ludyga, S., Mücke, M., Kamijo, K., Andrä, C., Pühse, U., Gerber, M. & Herrmann, C.** (2019). The role of motor competences in predicting working memory maintenance and preparatory processing. *Child Development*. doi: 10.1111/cdev.13227.
- Müller, I.** (2019) Epidemiology of infectious and non-communicable diseases and effect of health interventions on children's physical fitness in Port Elizabeth, South Africa, *Doctoral Thesis*, Swiss Tropical and Public Health Institute, Faculty of Science, University of Basel, doi: 10.5451/unibas-007084286, URL: http://edoc.unibas.ch/diss/DissB_13008.
- Müller, I., Smith, D., Adams, L., Aerts, A., Damons, B. P., Degen, J., Gall, S., Gani, Z., Gerber, M., Gresse, A., van Greunen, D., Joubert, N., Marais, T., Nqweniso, S., Probst-Hensch, N., du Randt, R., Seelig, H., Steinmann, P., Utzinger, J., Wadhvani, C., Walter, C. & Pühse, U.** (2019). Effects of a school-based health intervention program in marginalized communities of Port Elizabeth, South Africa (the KaziBantu Study): protocol for a randomized controlled trial. *JMIR Research Protocols*, 8(7), e14097. doi: 10.2196/14097.
- Müller, I., Schindler, C., Adams, L., Endes, K., Gall, S., Gerber, M., Htun, N. S. N., Nqweniso, S., Joubert, N., Probst-Hensch, N., du Randt, R., Seelig, H., Smith, D., Steinmann, P., Utzinger, J., Yap, P., Walter, C. & Pühse, U.** (2019). Effect of a multidimensional physical activity intervention on body mass index, skinfolds and fitness in South African children: results from a cluster-randomised controlled trial. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 16(2), 232. doi: 10.3390/ijerph16020232.
- Münch, M., Weibel, R., Sofios, A., Huang, H., Infanger, D., Portegijs, E., Giannouli, E., Mundwiler, J., Conrow, L., Rantanen, T., Schmidt-Trucksäss, A., Zeller, A. & Hinrichs, T.** (2019). MOBility assessment with modern TEchnology in older patients' real-life by the General Practitioner: the MOBITEC-GP study protocol. *BMC Public Health*, 19(1), 1703. doi: 10.1186/s12889-019-8069-2.

- Rössler, R.,** Verhagen, E., Rommers, N., Dvorak, J., Junge, A., **Lichtenstein, E.,** Donath, L. & **Faude, O.** (2019). Comparison of the '11+ Kids' injury prevention programme and a regular warmup in children's football (soccer): a cost effectiveness analysis. *British Journal of Sports Medicine*, 53(5), 309-314. doi: 10.1136/bjsports-2018-099395.
- Roth, R.,** Donath, L., **Zahner, L.** & **Faude, O.** (2019). Acute leg and trunk muscle fatigue differentially affect strength, sprint, agility, and balance in young adults. *Journal of Strength and Conditioning Research*. doi: 10.1519/jsc.0000000000003112.
- Schilling, R., Colledge, F., Brand, S., Ludyga, S., Brand, S. & Gerber, M.** (2019). Psychometric properties and convergent validity of the Shirom-Melamed Burnout Measure in two German-speaking samples of adult workers and police officers. *Frontiers in Psychiatry*, 18. doi: 10.1186/s12888-018-1841-5.
- Schilling, R., Colledge, F., Ludyga, S., Pühse, U., Brand, S. & Gerber M.** (2019). Does Cardiorespiratory Fitness Moderate the Association between Occupational Stress, Cardiovascular Risk, and Mental Health in Police Officers? *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 16, 2349. doi: 10.3390/ijerph16132349.
- Streckmann, F.,** Hess, V., Bloch, W., Décard, B. F., Ritzmann, R., Lehmann, H. C., Balke, M., Koliymitra, C., Oschwald, V., Elter, T., **Zahner, L.,** Donath, L., **Roth, R.** & **Faude, O.** (2019). Individually tailored whole-body vibration training to reduce symptoms of chemotherapy-induced peripheral neuropathy: study protocol of a randomised controlled trial-VANISH. *BMJ Open*, 9(4), e024467. doi: 10.1136/bmjopen-2018-024467.
- Streese, L.,** Khan, A. W., **Deiseroth, A.,** Hussain, S., Suades, R., Tiaden, A., Kyburz, D., Cosentino, F., **Hanssen, H.** (2019). High-intensity interval training modulates retinal microvascular phenotype and DNA methylation of p66Shc gene: a randomized controlled trial (EXAMIN AGE). *European Heart Journal*, 41(15), 1514-1519. doi: 10.1093/eurheartj/ehz196.
- Streese, L.,** Khan, A. W., **Deiseroth, A.,** Hussain, S., Suades, R., Tiaden, A., Kyburz, D., **Hanssen, H.,** Cosentino, F. (2019). Physical activity may drive healthy microvascular ageing via downregulation of p66Shc. *European Journal of Preventive Cardiology*, 27(2), 168-176. doi: 10.1177/2047487319880367.
- Streese, L.,** Kotliar, K., **Deiseroth, A., Infanger, D.,** Gugleta, K., Schmaderer, C., **Hanssen, H.** (2019). Retinal endothelial function in cardiovascular risk patients: A randomized controlled exercise trial. *Scandinavian Journal of Medicine & Science in Sports*, 30(2), 272-280. doi: 10.1111/sms.13560.
- Streese, L.,** Kotliar, K., **Deiseroth, A., Infanger, D.,** Vilser, W., **Hanssen, H.** (2019). Retinal endothelial function, physical fitness and cardiovascular risk: A diagnostic challenge. *Frontiers in Physiology*, 10, 831. doi: 10.3389/fphys.2019.00831.
- Streese, L.,** Suades, R., Cosentino, F., **Hanssen, H.** (2019). Exercise-induced improvement of microvascular phenotype and reprogramming of p66Shc DNA methylation. *European Heart Journal*, 40(48), 3948-3949. doi: 10.1093/eurheartj/ehz830.
- Streese, L., Königstein, K., Goricki, L., Infanger, D.,** Wolnerhanssen, B., Peters, T., **Schmidt-Trucksäss, A.** & **Hanssen, H.** (2019). Short- and long-term effects of bariatric surgery on vascular phenotype. *Obesity Surgery*, 29(4), 1301-1308. doi: 10.1007/s11695-018-03679-2.
- Wagner, J., Knaier, R., Infanger, D.,** Arbeev, K., Briel, M., Dieterle, T., **Hanssen, H., Faude, O., Roth, R.,** **Hinrichs, T. & Schmidt-Trucksäss, A.** (2019). Functional aging in health and heart failure: the COMpLETE Study. *BMC Cardiovascular Disorders*, 19(1), 180. doi: 10.1186/s12872-019-1164-6.
- Mikoteit, T., **Brand, S.,** Eckert, A., Holsboer-Trachsler, E. & Beck, J. (2019) Brain-derived neurotrophic factor is a biomarker for subjective insomnia but not objectively assessable poor sleep continuity. *Journal of Psychiatric Research*, 110, 103-109. doi: 10.1016/j.jpsychires.2018.12.020.
- Meier, U., **Colledge, F.,** Imfeld, S., Briellmann, T., Mercer-Chalmers-Bender, K., Scheurer, E. & Dussy, F. (2019). Distribution pattern of common drugs of abuse, ethyl glucuronide, and benzodiazepines in hair across the scalp. *Drug testing and analysis*, 11(10), 1522-1541. doi: 10.1002/dta.2679.
- Imboden, C., **Gerber, M.,** Beck, J., Eckert, A., **Pühse, U.,** Holsboer-Trachsler, E. & Hatzinger, M. (2019). Effects of aerobic exercise as add-on treatment for inpatients with moderate to severe depression on depression severity, sleep, cognition, psychological well-being, and biomarkers: Study protocol, description of study population, and manipulation-check. *Frontiers in Psychiatry*, 10, doi: 10.3389/fpsyt.2019.00262.
- Günthner, R., **Hanssen, H.,** Hauser, C., Angermann, S., Lorenz, G., Kemmner, S., Matschkal, J., Braunisch, M. C., Kuechle, C., Renders, L., Moog, P., Wassertheurer, S., Baumann, M., Hammes, H. P., Mayer, C. C., Haller, B., Stryeck, S., Madl, T., Carbajo-Lozoya, J., Heemann, U., Kotliar, K., Schmaderer, C. (2019). Impaired retinal vessel dilation predicts mortality in end-stage renal disease. *Circulation Research*. doi: 10.1161/CIRCRESAHA.118.314318.
- Allahbakhshi, H., **Hinrichs, T.,** Huang, H. & Weibel, R. (2019). The key factors in physical activity type detection using real-life data: A systematic review. *Frontiers in Physiology*, 10, 75. doi: 10.3389/fphys.2019.00075.
- Deligianni, X., **Klenk, C.,** Place, N., Garcia, M., Pansini, M., Hirschmann, A., **Schmidt-Trucksäss, A.,** Bieri, O. & Santini, F. (2019). Dynamic MR imaging of the skeletal muscle in young and senior volunteers during synchronized minimal neuromuscular electrical stimulation. *Magma*. doi: 10.1007/s10334-019-00787-7.

- Das-Friebel, A., Perkinson-Gloor, N., **Brand, S.**, Dewald-Kaufmann, J. F., Grob, A., Wolke, D. & Lemola, S. (2019). A pilot cluster-randomised study to increase sleep duration by decreasing electronic media use at night and caffeine consumption in adolescents. *Sleep Medicine*, 60, 109-115. doi: 10.1016/j.sleep.2018.11.010.
- Möhring, W., Urfer-Maurer, N., **Brand, S.**, Holsboer-Trachsler, E., Weber, P., Grob, A. & Lemola, S. (2019). The association between sleep and dual-task performance in preterm and full-term children: An exploratory study. *Sleep Medicine*, 55, 100-108. doi: 10.1016/j.sleep.2018.11.024.
- Davarinejad, O., Hendsi, K., Shahi, H., **Brand, S.** & Khazaie, H. (2019). A pilot study on daily intensive ECT over 8 days improved positive and negative symptoms and general psychopathology of patients with treatment-resistant schizophrenia up to 4 weeks after treatment. *Neuropsychobiology*, 77(2), 83-91. doi: 10.1159/000494698.
- Barzegar, M., Sadeghi Bahmani, D., Nehzat, N., Kiani, M., Hashemi, N., Mirmosayyeb, O., **Brand, S.** & Shaygannejad, V. (2019). Comparison of sleep complaints and quality of life between patients with neuromyelitis optica spectrum disorder (NMOSD) and healthy controls. *Multiple Sclerosis Related Disorders*, 32, 81-87. doi: 10.1016/j.msard.2019.04.008.
- Isoard-Gauthier, S., Ginoux, C., **Gerber, M.** & Sarrazin, P. (2019). The stress-burnout relationship: Examining the moderating effect of physical activity and intrinsic motivation for off-job physical activity. *Workplace Health & Safety*, 67, 350-360. doi: 10.1177/2165079919829497.
- Légeret, C., Mählmann, L., **Gerber, M.**, Kalak, N., Köhler, H., Holsboer-Trachsler, E., **Brand, S.** & Furlano, R. (2019). Favorable impact of long-term exercise on disease symptoms in pediatric patients with inflammatory Bowel Disease. *BMC Pediatrics*, 19: 297. doi: 10.1186/s12887-019-1680-7.
- Seelig, E., Trinh, B., **Hanssen, H.**, **Schmid-Trucksäss, A.**, Ellingsgaard, H., Christ-Crain, M., Donath, M. Y. (2019). Exercise and the dipeptidyl-peptidase IV inhibitor sitagliptin do not improve beta-cell function and glucose homeostasis in long-lasting type 1 diabetes-A randomised open-label study. *Endocrinology, Diabetes & Metabolism*, 2(3), e00075. doi: 10.1002/edm2.75.
- Hollander, M., Deaton, C., Gibson, I., Kurpas, D., Rutten, F., **Hanssen, H.**, Antonopoulou, M., Dendale, P., Grobbee, D. E. (2019). The new primary care and risk factor management (PCRFM) nucleus of the European association of preventive cardiology: A call for action. *European Journal of Preventive Cardiology*. doi: 10.1177/2047487319894107.
- Wurm, M., Kühnemund, L., Maier, L., Xia, M., Lichte, K., Hallermann, K., Krause, A., Krebs, A., **Hanssen, H.**, Deibert, P., Schwab, K. O. (2019). Hemoglobin A1c and retinal arteriolar narrowing in children with type 1 diabetes: the diagnostics of early atherosclerosis risk in kids study. *Pediatric Diabetes*, 20(5), 622-628. doi: 10.1111/pedi.12858.
- Twiss, M., Hilfiker, R., **Hinrichs, T.**, de Bruin, E. D. & Rogan, S. (2019). Effectiveness of non-pharmaceutical interventions to prevent falls and fall-related fractures in older people living in residential aged care facilities - a systematic review and network meta-analysis protocol. *Physical Therapy Reviews*, 24(6), 291-297. doi: 10.1080/10833196.2019.1664082.
- Prakash, K. C., Neupane, S., Leino-Arjas, P., Harma, M., von Bonsdorff, M. B., Rantanen, T., von Bonsdorff, M. E., **Hinrichs, T.**, Seitsamo, J., Ilmarinen, J. & Nygard, C. H. (2019). Trajectories of mobility limitations over 24 years and their characterization by shift work and leisure-time physical activity in midlife. *European Journal of Public Health*, 29(5), 882-888. doi: 10.1093/eurpub/ckz069.
- Colomer-Poveda, D., Romero-Arenas, S., **Keller, M.**, Hortobagyi, T. & Marquez, G. (2019). Effects of acute and chronic unilateral resistance training variables on ipsilateral motor cortical excitability and cross-education: A systematic review. *Physical Therapy in Sport*, 40, 143-152. doi: 10.1016/j.ptsp.2019.09.006.
- Güntner, A. T., Abegg, S., **Königstein, K.**, Gerber, P. A., **Schmid-Trucksäss, A.** & Pratsinis, S. E. (2019). Breath sensors for health monitoring. *ACS Sensors*, 4(2), 268-280. doi: 10.1021/acssensors.8b00937.
- Kim, H. J., Jae, S. Y., Choo, J., Yoon, J. K., Kim, S. H., **Königstein, K.**, **Schmid-Trucksäss, A.** & Franklin, B. A. (2019). Mediating effects of exercise capacity on the association between physical activity and health-related quality of life among adolescents with complex congenital heart disease. *American Journal of Human Biology*, 31(6), e23297. doi: 10.1002/ajhb.23297.
- Berben, L., Engberg, S. J., Rossmeissl, A., Gordon, E. J., Kugler, C., **Schmid-Trucksäss, A.**, Klem, M. L., Sereika, S. M., De Simone, P., Dobbels, F. & De Geest, S. M. (2019). Correlates and outcomes of low physical activity posttransplant: A systematic review and meta-analysis. *Transplantation*, 103(4), 679-688. doi: 10.1097/tp.0000000000002543.
- Mattli, R., Wieser, S., Probst-Hensch, N., **Schmid-Trucksäss, A.** & Schwenkglens, M. (2019). Physical inactivity caused economic burden depends on regional cultural differences. *Scandinavian Journal of Medicine & Science in Sports*, 29(1), 95-104. doi: 10.1111/sms.13311.
- Schütz, U. H., Ehrhardt, M., Beer, M., **Schmid-Trucksäss, A.** & Billich, C. (2019). Pre-race determinants influencing performance and finishing of a transcontinental 4486-km ultramarathon. *Journal of Sports Medicine and Physical Fitness*, 59(10), 1608-1621. doi: 10.23736/s0022-4707.19.09840-2.

- Honegger, U., Walter, J. E., Mueller, D., Puelacher, C., Schaerli, N., Twerenbold, R., Badertscher, P., Boeddinghaus, J., Nestelberger, T., du Fay de Lavallaz, J., Wussler, D., Pfister, O., Jeger, R., Kaiser, C., Wild, D., **Schmidt-Trucksäss, A.**, Reichlin, T. & Mueller, C. (2019). Prevalence and determinants of exercise-induced left ventricular dysfunction in patients with coronary artery disease. *European Journal of Clinical Investigation*, e13112. doi: 10.1111/eci.13112.
- Knips, L., Bergenthal, N., **Streckmann, F.**, Monsef, I., Elter, T. & Skoetz, N. (2019). Aerobic physical exercise for adult patients with haematological malignancies. *Cochrane Database of Systematic Reviews*, 1(1), Cd009075. doi: 10.1002/14651858.CD009075.pub3.
- Rustler, V., Däggelmann, J., **Streckmann, F.**, Bloch, W. & Baumann, F. T. (2019). Whole-body vibration in children with disabilities demonstrates therapeutic potentials for pediatric cancer populations: a systematic review. *Supportive Care in Cancer*, 27(2), 395-406. doi: 10.1007/s00520-018-4506-5.
- Ahmadpanah, M., Asadi, Y., Haghghi, M., Ghasemibasir, H., Khanlarzadeh, E. & **Brand, S.** (2019). Among patients with minor beta-thalassemia and controls, cognitive performance is related to length of education, but not to minor beta-thalassemia or haemoglobin levels. *Iranian Journal of Psychiatry*, 14, 47-53. doi: 10.18502/ijps.v14i1.422.
- Ahmadpanah, M., Ramezanshams, F., Ghaleiha, A., Akhondzadeh, S., Sadeghi Bahmani, D. & **Brand, S.** (2019). Crocus Sativus L. (saffron) versus sertraline on symptoms of depression among older people with major depressive disorders—a double-blind, randomized intervention study. *Psychiatry Research*, 282, 112613. doi: 10.1016/j.psychres.2019.112613.
- Ahmadpanah, M., Arji, M., Arji, J., Haghghi, M., Jahangard, L., Sadeghi Bahmani, D. & **Brand, S.** (2019). Sociocultural attitudes towards appearance, self-esteem and symptoms of body-dysmorphic disorders among young adults. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 16(21). doi: 10.3390/ijerph16214236.
- Alirezaei, P., Ahmadpanah, M., Rezanejad, A., Soltanian, A., Sadeghi Bahmani, D., & **Brand, S.** (2019). Compared to controls, individuals with lichen planopilaris have more depression, a lower self-esteem, and a lower quality of life. *Neuropsychobiology*, 1-9. doi: 10.1159/000499135.
- Bazzazi, N., Ahmadpanah, M., Moradi, N., Haghghi, M., Moradi, A., Ghiasian, M. & **Brand, S.** (2019). Visual impairment was related to educational level but not to cognitive performance among adults in their 60s. *Psychological Reports*, 122, 226-2281. doi: 10.1177/0033294118800984.
- Cordier, D., **Gerber, M.** & **Brand, S.** (2019). Effects of two types of exercise training on psychological well-being, sleep, quality of life and physical fitness in patients with high-grade glioma (WHO III and IV): study protocol for a randomized controlled trial. *Cancer Communications*, 39(1), 46. doi: 10.1186/s40880-019-0390-8.
- Farnia, V., Alikhani, M., Ebrahimi, A., Golshani, S., Sadeghi Bahmani, D. & **Brand, S.** (2019). Ginseng treatment improves the sexual side effects of methadone maintenance treatment. *Psychiatry Research*, 276, 142-150. doi: 10.1016/j.psychres.2019.05.004.
- Farnia, V., Farshchian, F., Farshchian, N., Alikhani, M., Sadeghi Bahmani, D. & **Brand, S.** (2019). Comparisons of voxel-based morphometric brain volumes of individuals with methamphetamine-induced psychotic disorder and schizophrenia spectrum disorder and healthy controls. *Neuropsychobiology*, 1-9. doi: 10.1159/000504576.
- Farshchian, F., Davarinejad, O. & **Brand, S.** (2019) Drug-induced psychotic disorder after administration of Vitex agnus castus (chasteberry) medication to treat premenstrual syndrome: a case report. *Archives of Clinical Psychiatry*, 46, 80. doi: 10.1590/0101-60830000000198.
- Jahangard, L., Mikoteit, T., Bahiraei, S., Zamanibonab, M., Haghghi, M., Sadeghi Bahmani, D. & **Brand, S.** (2019). Prenatal and postnatal hair steroid levels predict post-partum depression 12 weeks after delivery. *Journal of Clinical Medicine*, 8(9). doi: 10.3390/jcm8091290.
- Jahangard, L., Tayebi, M., Haghghi, M., Ahmadpanah, M., Holsboer-Trachsler, E., Sadeghi Bahmani, D. & **Brand, S.** (2019). Does rTMS on brain areas of mirror neurons lead to higher improvements on symptom severity and empathy compared to the rTMS standard procedure? - Results from a double-blind interventional study in individuals with major depressive disorders. *Journal of Affective Disorders*, 257, 527-535. doi: 10.1016/j.jad.2019.07.019.
- Jahangard, L., Hedayati, M., Abbasalipourkabir, R., Haghghi, M., Ahmadpanah, M., Faryadras, M., Mikoteit, T., Sadeghi Bahmani, D. & **Brand, S.** (2019). Omega-3-polyunsaturated fatty acids (O3PUFAs), compared to placebo, reduced symptoms of occupational burnout and lowered morning cortisol secretion. *Psychoneuroendocrinology*, 109, 104384. doi: 10.1016/j.psyneuen.2019.104384.
- Kalak, N., **Gerber, M.**, Bahmani, D. S., Kirov, R., **Pühse, U.**, Holsboer-Trachsler, E. & **Brand, S.** (2019). Effects of earlier bedtimes on sleep duration, sleep complaints and psychological functioning in adolescents. *Somnologie*, 23(2), 116-124. doi: 10.1007/s11818-019-0202-z.
- Khazaie, H., Behrouz, B., Chehri, A., **Gerber, M.**, Holsboer-Trachsler, E., Sadeghi Bahmani, D. & **Brand, S.** (2019). Among adolescents, addiction susceptibility and sleep-related dysfunction have a common cognitive-emotional base and predict poor sleep quantity. *Journal of Substance Use*, 24(4), 426-431. doi: 10.1080/14659891.2019.1588405.
- Khazaie, H., Zakiei, A., Rezaie, M., Komasi, S. & **Brand, S.** (2019). Sleep pattern, common bedtime problems, and related factors among first-grade students: Epidemiology and predictors. *Clinical Epidemiology and Global Health*, 7, 546-561. doi: 10.1016/j.cegh.2018.12.007.
- Nakkas, C., Annen, H. & **Brand, S.** (2019). Somatization and Coping in Ethnic Minority Recruits. *Military Medicine*, 184, e680-e685. doi: 10.1093/milmed/usz014.

- Norouzi, E., Norouzi, R., **Gerber, M., Pühse, U. & Brand, S.** (2019). Dual task training on cognition and skill training improved both balance and working memory in older people, compared to motor training only. *The Physician and Sport Medicine*, 47, 471-478. doi: 10.1080/00913847.2019.1623996.
- Norouzi, E., Norouzi, R., Afroozeh, M.S., Vaezmosavi, M., **Gerber, M., Pühse, U. & Brand, S.** (2019). Examining the effectiveness of a PETTLEP imagery intervention on the football skill performance of novice athletes. *Journal of Imagery Research in Sport and Physical Activity*, 14, 1. doi: 10.1515/jirspa-2018-0010.
- Sadeghi Bahmani, D., Kesselring, J., Papadimitriou, M., Bansi, J., **Pühse, U., Gerber, M., Shaygannejad, V., Holsboer-Trachsler, E. & Brand, S.** (2019). In Patients With Multiple Sclerosis, Both Objective and Subjective Sleep, Depression, Fatigue, and Paresthesia Improved After 3 Weeks of Regular Exercise. *Frontiers in Psychiatry*, 10, 265. doi: 10.3389/fpsy.2019.00265.
- Sadeghi Bahmani, D., Razazian, N., Farnia, V., Alikhani, M., Tatari, F. & **Brand, S.** (2019). Compared to an active control condition, in persons with multiple sclerosis two different types of exercise training improved sleep and depression, but not fatigue, paresthesia, and intolerance of uncertainty. *Multiple Sclerosis and Related Disorders*, 36, 101356. doi: 10.1016/j.msard.2019.07.032.
- Shamohammadi, M., Salmanian, M., Mohammadi, M. R., Sadeghi Bahmani, D., Holsboer-Trachsler, E. & **Brand, S.** (2019). Prevalence of self-reported trauma in a sample of Iranian children is low and unrelated to parents' education or current employment status. *Brazilian Journal of Psychiatry*, 41(3), 208-212. doi: 10.1590/1516-4446-2018-0146.
- Zamani Sani, S. H., Sadeghi-Bazargani, H., Fathirezaie, Z., Hadidi, Y. & **Brand, S.** (2019). Higher symptoms of attention-deficit/hyperactivity disorders (ADHD) and younger age were associated with faster visual perception, but not with lower traffic violations. *Transportation Research Part F: Traffic Psychology and Behaviour*, 66, 419-429. doi: 10.1016/j.trf.2019.09.010.
- Engel, F. A., **Faude, O., Kölling, S., Kellmann, M. & Donath, L.** (2019). Verbal encouragement and between-day reliability during high-intensity functional strength and endurance performance testing. *Frontiers in Physiology*, 10, 460. doi: 10.3389/fphys.2019.00460.
- Beaudouin, F., **Rössler, R., Aus der Fünten, K., Bizzini, M., Chomiak, J., Verhagen, E., Junge, A., Dvorak, J., Lichtenstein, E., Meyer, T. & Faude, O.** (2019). Effects of the '11+ Kids' injury prevention programme on severe injuries in children's football: a secondary analysis of data from a multicentre cluster-randomised controlled trial. *British Journal of Sports Medicine*, 53(22), 1418-1423. doi: 10.1136/bjsports-2018-099062.
- Haghighi, M. & **Gerber, M.** (2019). Does mental toughness buffer the relationship between perceived stress, depression, burnout, anxiety and sleep? *International Journal of Stress Management*, 26, 297-305. doi: 10.1037/str0000106.
- Zarei, M., Abbasi, H., Daneshjoo, A., Gheitasi, M., Johari, K., **Faude, O., Rommers, N. & Rössler, R.** (2019). The effect of the "11+ Kids" program on the isokinetic strength of young football players. *International Journal of Sports Physiology and Performance*, 1-6. doi: 10.1123/ijsp.2018-0827.
- Dobbels, F., Denhaerynck, K., Klem, M. L., Sereika, S. M., De Geest, S., De Simone, P., Berben, L., Binet, I., Burkhalter, H., Drent, G., Duerinckx, N., Engberg, S. J., Glass, T., Gordon, E., Kirsch, M., Kugler, C., Lerret, S., Rossmessl, A., Russell, C., **Schmidt-Trucksäss, A. & de Almeida, S. S.** (2019). Correlates and outcomes of alcohol use after single solid organ transplantation: A systematic review and meta-analysis. *Transplantation Reviews*, 33(1), 17-28. doi: 10.1016/j.trre.2018.09.003.
- Sudeck, G. & **Seelig, H.** (2019). Die Perspektive Gesundheit in der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp). *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 26(2), 71-80. doi: 10.1026/1612-5010/a000258.

Impressum

Herausgeber: Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit (DSBG)
der Universität Basel

Gesamtredaktion: Dr. Martina Dittler, Prof. Dr. Uwe Pühse, Marion Gruber
Textbeiträge: Mitarbeitende DSBG, Anja Wild (Fachschaftspräsidentin)

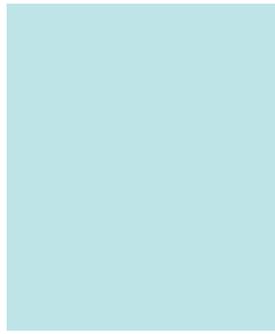
Fotos und Visualisierungen:

- Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit (DSBG)
- Grégoire Schuwey, DSBG
- Dominik Plüss, Universität Basel
- Peter Schnetz, Universität Basel
- Caesar Zumthor Architekten, Stern Zürich Architekten
- CST / Ralph Heksch
- Patric Huber, www.patric-huber.ch
- Alex Kaeslin, www.alexkaeslin.com
- Rooftop Company, Port Elizabeth, Südafrika
- Céline Scheidegger
- Dr. Claude Scheuer, Universität Luxemburg
- Jacques Theron und Kevin Kimwelle, Port Elizabeth, Südafrika

Gestaltung: Flux Design, Basel

DSBG-Jahresbericht abbestellen: Mail an kommunikation-dsbg@unibas.ch

© Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit (DSBG), 2020



**Educating
Talents**
since 1460.

Universität Basel
Departement für Sport,
Bewegung und Gesundheit
St. Jakob-Turm
Birsstrasse 320B
CH-4052 Basel
Switzerland

Tel. +41 (0)61 207 47 57
kommunikation-dsbg@unibas.ch
www.dsbg.unibas.ch